# Rheinische Volkszeitung

**Wiesbadener Volksblatt** Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden

Samstag 3 Januar

Fernsprecher: 6030 Amt Wiesbaden **Mit religiösem Sonntagsblatt**

Die „Rheinische Volkszeitung" erscheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 30. Zweig-Geschäftsstellen in Oestrich (Otto Etienne), Marktstraße 9 und Eltville (B. Fabisz Witwe), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Hauptschriftleiter Dr. phil. Franz Geueke; für den andern redaktionellen Teil: Julius Etienne-Oestrich; für Geschäftliches und den Anzeigenteil: H. J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.

Nr. 2 — 1920

**Bezugspreis** für das Vierteljahr 6.60 Mk., für den Monat 2.20 Mk., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 5,40 Mark, monatlich 1,80 Mark ohne Bestellgeld; — **Anzeigenpreis:** 60 Pfg. für die kleine Zeile, für auswärtige, amtliche und Finanz-Anzeigen 80 Pfg., Reklamezeile 2,00 Mark; bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Schluß der Anzeigen-Annahme: Für größere Anzeigen Vorabend 4 Uhr, für kleinere Anzeigen Vorabend 6 Uhr. — **Postscheck-Konto:** Nr. 1032 Frankfurt a. M. und Nr. 80,723 Köln a. Rh.

38. Jahrgang


## Das gemeinsame Interesse

* Vor wenigen Tagen hieß es, am 6. Januar werde die Ratifikation des Friedensvertrages erfolgen. Neuere Meldungen lassen es zweifelhaft erscheinen, ob bereits an diesem Tage der Friede allerwelt beschieden sein wird. Aber jedenfalls werden wohl in der ersten Hälfte des Januar die Urkunden ausgetauscht werden. Die erste greifbare Folge des eingetretenen Friedenszustandes dürfte die Rückkehr unserer Gefangenen sein. Vierhunderttausend junge Männer warten auf Frankreichs Boden schon seit länger als einem Jahre auf die Heimkehr. Im übrigen werden sich fürs erste keine großen Aenderungen vollziehen. Mit der Ratifikation freilich hat das deutsche Volk die ganze Bilanz der letzten fünf Jahre vor sich liegen. Von seinem Willen und seiner Einsicht wird es dann abhängen, ob man mit dem Neuaufbau des Hauses begonnen werden soll. Man muß es bedauern, daß mit dem Abschluß des Friedensvertrages nicht unsere sämtlichen wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber den Verbandsmächten festgelegt sind. Aufgabe unserer Diplomatie wird es sein müssen, noch dieser Richtung hin eine feste Basis zu schaffen. Es liegt in beiderseitigem Interesse, mit festen Posten in Einnahmen und Ausgaben rechnen zu können. Nur ein Volk, das einwandfrei das Maß seiner finanziellen Belastung vor Augen hat, wird geneigt sein, mit allen Kräften an die Abtragung dieser Lasten heranzugehen.

Inzwischen hat die weite Welt erklärt, daß die Herstellung des Friedenszustandes für alle Völker eine bittere Notwendigkeit ist. Die bolschewistische Gefahr freilich scheint heute überwunden zu sein. Dafür stehen aber große wirtschaftliche Interessen auf dem Spiele. Denn es ist klar, daß die ganze zivilisierte Welt darunter leidet, wenn ein Volk von 60 und 70 Millionen Menschen zahlungsunfähig wird und als wirtschaftlicher Faktor ausscheidet. Vor dem Kriege betrug unsere Handelsbilanz fast 13 Milliarden; um diese Summe sind nicht nur wir, sondern auch andere ärmer. Die Welt hat Hunger nach deutschen Waren. Der Hunger kann aber erst dann befriedigt werden, wenn Deutschland in den Stand gesetzt ist, sich wirtschaftlich zu regen, Waren einzuführen und damit auch Waren auszuführen. Das wirtschaftliche Neuaufleben des Reiches aber verlangt als Voraussetzung, daß der Friede hergestellt ist, daß wir uns damit wieder den Werken des Friedens widmen können. Insofern sind alle Kulturvölker in hohem Maße daran interessiert, daß Deutschland wirtschaftlich wieder auf eigene Füße gestellt wird. Freilich müssen die wirtschaftlichen Schranken fallen, das heißt, man muß uns wirtschaftlich — durch Kredite — unterstützen. Dem Krieg mit den Waffen darf nicht der Wirtschaftskrieg folgen. Geschieht das, dann wird Deutschland zwar vernichtet werden, aber alle Völker werden darunter leiden müssen.

Belgische wie französische Blätter vertreten übereinstimmend die Auffassung, daß die internationale Lage den Abschluß des Friedens notwendig mache. Gerade die Verbandsmächte seien auf die Einfuhr von deutschen Waren angewiesen. Die Verbandsmächte haben insofern ein besonderes Interesse an Deutschlands Aufrichtung, weil sie nur von einem wirtschaftlich erstarkten Deutschland die im Friedensvertrag festgelegten Entschädigungen bekommen können. Heute liegen die Dinge so, daß Deutschland nicht im Entferntesten das produziert, was es verzehrt. Wenn es die Verbandsmächte demnach nicht erreichen, daß Deutschland wieder mehr Waren herstellt als es selbst verbraucht, so werden sie niemals eine Entschädigung erhalten. Auch hier zeigt sich wiederum, wie eng miteinander die wirtschaftlichen Interessen verflochten sind. Man muß Deutschland mindestens die Möglichkeit geben, zu arbeiten und Waren herzustellen. Diese Möglichkeit fehlt, solange offiziell der Friede fehlt, und solange nicht die notwendigen Rohstoffe vorhanden sind. Auch hieraus ergibt sich ganz naturgemäß für die Verbandsmächte die Konsequenz, mit Krediten dem deutschen Volke unter die Arme zu greifen. Wir können keine Rohprodukte bekommen, weil wir kein Geld und keine Güter zum Austausch haben.

Die ganze Welt hat ein gemeinsames Interesse daran, daß Friedenszustand eintritt. Denn nach diesem Kriege soll der ewige Friede folgen. Um dem Frieden eine Gasse zu bahnen, muß jede Verbitterung im Völkerleben verhindert werden. Je schneller wir also den Friedenszustand erhalten, um so schneller kann der Neuaufbau und die praktische Arbeit beginnen. Wohin man auch blicken mag, gährt und brodelt es. Diese revolutionären Strömungen verlieren an Wirksamkeit, wenn sich alle wiederum der Arbeit zuwenden und zuwenden müssen. Auch hier gilt das Wort, daß Müßiggang aller Laster Anfang ist. Von dem offiziellen Eintritt des Friedens erwarten wir darum An- und Auftrieb aller geistigen und sittlichen Kräfte, die in den Völkern schlummern. Man wird sich dann wiederum auf die Vorkriegszeit besinnen, und langsam das abstreifen, was uns Krieg und Revolution an Bösem gebracht haben. Nicht leicht wird es sein, diese Schlacken zu beseitigen, noch Jahre hindurch werden wir damit zu kämpfen haben. Aber einmal muß der Anfang gemacht werden.

Herr Ebert hat in seiner Neujahrskundgebung von der Schicksalsfrage gesprochen. Das jetzt beginnende Jahr müsse entscheiden, ob die Deutschen als Nation und Staat sich zu behaupten hoffen können, oder in endgültigem Zusammenbruch auch die Hoffnungen ihrer Kinder begraben müssen. In einem solchen Ausspruch liegt wenig Optimismus. Der Tag der Ratifikation wird hoffentlich für die Regierung in Berlin ein Anlaß sein, ihrer völlig verfahrenen Politik ein Ziel zu setzen. Denn wenn der Friede eingetreten ist, dann haben wir ein einigermaßen zutreffendes Bild der Leistungen, die von uns verlangt werden. Bisher fehlte es an Führern, an Männern, die den Massen nicht nur ein Ziel zeigten, sondern auch die Wege zu diesem Ziele wiesen. Man dachte nicht daran, was die Welt morgen bringen würde. Das neue Jahr muß eine tatkräftige Regierung finden, sonst werden wir uns niemals erheben können. In den breitesten Schichten des Volkes besteht der Wille, zu arbeiten. Die Erkenntnis der gesamten Welt, daß sie ohne uns nur schlecht zu leben vermag, daß sie also gemeinsame Interessen mit uns hat, läßt die Bereitstellung von Rohprodukten und Lebensmitteln erhoffen. Was uns dann fehlen würde, wären Männer, die aus anderem Holze geschnitzt sind als die Herren Ebert und Bauer.

## Der Reichsparteitag des Zentrums

wird am Montag, 19. Januar 1920, vormittags 11 Uhr, beginnen. Den Vorsitz führt voraussichtlich Präsident Fehrenbach, stellvertretender Vorsitzender: Fürst Alois Löwenstein. Für den Parteitag sind vier Tage vorgesehen; er wird voraussichtlich aber die ganze Woche dauern und vor- und nachmittags tagen. Ein Tag ist ausschließlich den Frauenfragen gewidmet. Die Hauptvorträge betreffen, soweit bis jetzt feststeht: Allgemeine politische Fragen (Staatssekretär a. D. Geh. Rat Trimborn); Wirtschaftliche und Ernährungsfragen (Landesökonomierat Herold); Verfassungsfragen (Prälat Prof. Dr. Mausbach); Staat, Kirche und Schule (Geistl. Rat Prof. Dr. Kaas).

## Fürst von Wedel †

Stockholm, 31. Dez. Der frühere deutsche Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst v. Wedel, ist gestern im Alter von 77 Jahren in Stockholm gestorben.

Karl Fürst v. Wedel war am 5. Februar 1842 in Oldenburg geboren. Nach längerer militärischer Dienstleistung, in der er bis zum Generalleutnant vorrückte, beschritt er 1892 die diplomatische Laufbahn. Bis 1894 war er Gesandter in Stockholm, wo er sich mit der verwitweten Gräfin Stefanie Platen, einer geborenen Gräfin Hamilton aus der schwedischen Linie der Familie, verehelichte. 1899 wurde er Botschafter in Rom, 1902 bis 1908 bekleidete er den Wiener Botschafterposten. Als Fürst Hohenlohe-Langenburg 1908 seinen Abschied als Statthalter in Elsaß-Lothringen nahm, wurde er dessen Nachfolger. Am 18. April 1914 erfolgte sein Rücktritt.

## Msgr. Pacelli

mz. Köln, 2. Jan. Der Nuntius Pacelli ist heute vormittag nach München abgereist. Er ist laut „Köln. Volksztg." von den im Auftrage des Papstes mit dem Metropolitankapitel gepflogenen Verhandlungen sehr befriedigt. Das Kapitel wird binnen kurzem zur Wahl des neuen Erzbischofs schreiten.

## Die russischen Kriegsziele 1914

Paris, 2. Jan. „Humanité" veröffentlicht nach dem „Chicago Daily News" vom 3. November folgende Enthüllung: Es handelt sich um den dritten Teil einer Depesche vom 30. November 1914, die der französische Botschafter Paléologue abgesandt hat, und in der die Friedensbedingungen wiedergegeben sind, die Zar Nikolaus auf Anraten seines Ministers für auswärtige Angelegenheiten, Sasonoff, ausgearbeitet hat. „Humanité" erklärt, durch diese Enthüllungen sei bewiesen, daß die Friedenskonferenz in Paris nach dem Diktat dieses Dokuments gehandelt habe. In der Depesche sei gesagt: Oesterreich-Ungarn könne kaum bestehen bleiben, Böhmen werde seine Unabhängigkeit verlangen, so daß Oesterreich nur noch das deutsche Tirol und das Land Salzburg behalten werde. Was Deutschland betreffe, so wollte Rußland das ehemalige Polen und einen Teil Ostpreußens annektieren. Frankreich sollte Elsaß-Lothringen zurückerhalten und sich vielleicht auch nach der Rheinprovinz ausdehnen. Belgien müsse in der Richtung nach Aachen zu einen bedeutenden Länderzuwachs erhalten. Frankreich und England müßten sich in die deutschen Kolonien teilen, und schließlich müsse Schleswig-Holstein und die Zone des Kieler Kanals Dänemark zugesprochen werden.

Paléologue habe in der Unterredung, in der der Zar dieses Programm entwickelt habe, erklärt, er glaube, daß Delcassé in allen Punkten mit dem Zaren einverstanden sei; er habe dann den Zaren gefragt, was mit Hannover geschehen solle, der darauf erwidert habe, wenn man einen kleinen freien Staat zwischen Preußen und Westeuropa schiebe, dann verstärke man den Frieden. Der Zar habe wörtlich hinzugefügt: Unsere Handlungen werden von der Geschichte nur unter der Bedingung gebilligt werden, wenn sie von einem höheren Ideal inspiriert werden, nämlich dem Gedanken, für sehr lange den Frieden der Welt sicherzustellen. Der französische Botschafter habe darauf gefragt: „Das würde also das Ende des Deutschen Reiches bedeuten?" Hier breche das Telegramm zunächst ab. Nun habe Paris das Wort. „Humanité" setzt hinzu, die Geheimakten am Quai d'Orsay könnten volle Aufklärung geben, auch Aufklärung darüber, daß Rußland den Besitz von Konstantinopel verlangt habe.

## Ein Reichsmilchgesetz

Berlin, 2. Jan. Der Erlaß eines Reichsmilchgesetzes steht in Kürze bevor. Das Gesetz enthält insbesondere Vorschriften über die tierärztliche Kontrolle über die Einrichtung der Ställe und die Behandlung der Milch. Weiter enthält es besondere Vorschriften für die Milchkleingeschäfte, deren Zahl soweit eingeschränkt werden wird, als das Bedürfnis der Bevölkerung es zuläßt. Grundsätzlich sollen aus dem Milchbetriebe, der den Gemeinden übertragen werden soll, keine Gewinne erzielt werden. Es sollen vielmehr nur die Einkaufskosten und die Geschäftsunkosten gedeckt werden.

## Die Kohlenversorgung im Reiche

Berlin, 3. Jan. In der Kohlenversorgung Berlins ist in den letzten Tagen eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. Wann sich die Verhältnisse bessern, hängt, wie der Reichskohlenkommissar der „N. A. Z." mitteilt, im wesentlichen davon ab, ob es gelingt, den Verkehr auf den Wasserstraßen wieder herzustellen. Die Stillegung weiterer Industriebetriebe ist wahrscheinlich. Noch schlechter als in Berlin liegen die Verhältnisse im Reiche. In Kiel hat das Elektrizitätswerk von morgens 8 bis nachmittags 4 Uhr den Betrieb einstellen müssen, wodurch der Straßenbahnverkehr fast völlig stockt. In Ostpreußen und in Süddeutschland liegen die Dinge ebenfalls sehr ungünstig. In Baden und Württemberg können nur die lebenswichtigen Betriebe aufrecht erhalten werden.

## Neue Pläne der Kommunisten

Dresden, 2. Jan. Die Kommunisten entfalten seit einiger Zeit in Sachsen, wie wahrscheinlich überall, im Stillen wieder eine regere Tätigkeit, die auf eine geplante Neuorganisation ihrer Propaganda zurückzuführen ist. Einer Nachricht zufolge wollen die Kommunisten den wirtschaftlichen und politischen Umsturz mit Hilfe revolutionärer Betriebsorganisationen, die an Stelle der Betriebsräte treten sollen, für die nächste Zeit vorbereiten. Alle großen Städte sollen in Bezirke eingeteilt werden, an deren Spitze besonders vorsichtig ausgewählte Bezirksführer stehen. Diese haben die Aufgabe, die Revolution in ihrem Bezirk zu organisieren und an dem Tage, an dem die Diktatur des Proletariats erklärt wird, die Durchführung aller Maßnahmen zu überwachen.

## Das Schicksal Konstantinopels

Paris, 1. Jan. Der „Matin" schreibt, daß die Berichte zu der Annahme berechtigen, daß die Frage betr. das Schicksal Konstantinopels und der Meerenge grundsätzlich geregelt ist. Der englische Standpunkt, wie er von Lloyd George dargelegt worden sei, habe den Sieg davongetragen. Es scheint sicher zu sein, daß der Sitz der ottomanischen Regierung nach Asien verlegt werde, entweder nach Brussa oder nach Konia in Ausführung des Programmes, das im Jahre 1917 von den Alliierten aufgestellt worden sei, und in dem man die Vertreibung der Türkei aus Europa vorgesehen habe, welche der abendländischen Zivilisation entschieden fremd sei. Die Einzelheiten des internationalen Kontrollregimes, das für Konstantinopel zur Anwendung gelangen werde, befände sich gegenwärtig noch in Beratung.

### Deutschlands Versorgung

mz. Berlin, 3. Jan. Der „Berl. Lokalanz." berichtet, daß nach Blättermeldungen aus Buenos Aires dort ein deutsches Unternehmen mit einem Kapital von 10 Millionen Pesos ins Leben gerufen worden ist, das sich die Verproviantierung Deutschlands zum Ziel gesetzt hat.

### Waffenstillstand

mz. Kopenhagen, 2. Jan. Die „National Tidende" meldet aus Riga, daß der Waffenstillstand zwischen Estland und Sowjet-Rußland in der letzten Nacht unterzeichnet worden sei. Er trete am 3. Januar in Kraft und vorläufig auf eine Woche und werde automatisch verlängert, wenn eine Kündigung nicht erfolge.

### Bei den Kriegsgefangenen

mz. Paris, 2. Jan. Die hier angekommenen evangelischen und katholischen Geistlichen reisen heute vormittag in Begleitung französischer Offiziere in drei Gruppen in die Provinzen, um die deutschen Kriegsgefangenen zu besuchen. Sie werden am Montag wieder in Paris erwartet.

### Die Gefangenen in Sibirien

mz. Rom, 2. Jan. Der Osservatore Romano veröffentlicht eine Adresse des Internationalen Roten Kreuzkomitees an den Papst anläßlich der Kriegsgefangenen in Sibirien. — Der Corriere d'Italia berichtet, daß der Papst bereits seinen Vertreter in Bern beauftragt hat, sich mit dem Genfer Komitee wegen einer gemeinsamen Aktion für die Kriegsgefangenen zu verständigen. Der bayrische Gesandte beim Vatikan, Ritter, ist in Rom angekommen und hat die Kardinäle Gasparri und Tedeschini besucht.

### Erzbischof Dr. von Faulhaber in Rom

Rom, 2. Jan. Der Papst empfing den Erzbischof von München, Dr. von Faulhaber, in Privataudienz.

### Französische Gesandtschaft in Berlin

Paris, 1. Jan. (Havas.) Ein Kredit von 1 Million Francs für die französische Gesandtschaft in Berlin wurde einstimmig angenommen.

### Das Heeresamt

Berlin, 3. Jan. Der Reichsschatzminister Mayer und der Wiederaufbauminister Geßler waren über Neujahr in München wegen Verhandlungen über die Verwertung von bayerischem Heeresgut.

### Greys Mission

mz. Rotterdam, 2. Jan. „Daily Chronicle" meldet aus Newyork, daß Lord Grey seine Aufgabe geglückt sei, die internationale Riesenanleihe von 10 Milliarden Dollars in Amerika zustande zu bringen. Der Haager „Nieuwe Courant" meldet aus Newyork, daß die Morgan-Gesellschaft und die großen amerikanischen Bankiers erklärt haben, daß sie sich aktiv an dem internationalen Handel beteiligen wollen. Die neue Gesellschaft trage den Namen Foreign Commerce Corporation of America.

### 4 Milliarden Dollar für Europa

Basel, 2. Jan. Aus Washington wird gemeldet: Das amerikanische Nationalkomitee für europäische Finanzierungen ist damit beschäftigt, ein Anleiheprojekt von mindestens zwei Milliarden und gegebenenfalls auch von vier Milliarden Dollar auszuarbeiten, um Kredite an die europäischen Länder zur Erleichterung des amerikanischen Exporthandels gewähren zu können.

### Die größte Handelsflotte der Welt

London, 1. Jan. (Havas.) „Evening Post" schreibt: Hinsichtlich der bereits erfolgten Uebergabe von 350 deutschen Handelsschiffen und der demnächstigen Uebergabe des größten Teiles der noch in Südamerika und Großbritannien befindlichen Schiffe, handelt es sich hier um ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung. Das Blatt ist der Ansicht, daß sich hieraus eine Herabsetzung der Frachtpreise ergeben müsse und stellt fest, daß das englische Reich gegenwärtig jedenfalls die größte Handelsmarine besitzt, die je die Meere befuhr.

### Die Lage in Bulgarien

mz. Bern, 2. Jan. Wie die Genfer „Suisse" aus Sofia über Belgrad meldet, ist die Lage in Bulgarien sehr ernst. Die Regierung wird wahrscheinlich den Kriegszustand über das ganze Land verhängen. In einer geschlossenen Versammlung der Kommunistenpartei wurde von einem Offizier eine Bombe geworfen, die fünf Personen tötete. Der bulgarische Generalstabschef Naratow hat demissioniert. Er wird durch den Obersten Reinkanow ersetzt werden.

### Gouverneur von Palästina

Haag, 1. Jan. Der „Nieuwe Courant" meldet, daß die englische Regierung Sir Herbert Samuel zum Gouverneur von Palästina ernennen wird.

### Die Kohlennot

mz. Koblenz, 2. Jan. Die hier erscheinende amerikanische Zeitung „Amarok" berichtet, daß die Verbündeten Sonderzüge zur Linderung der Kohlennot im besetzten Gebiet einrichten wollen. Die internationale Rheinlandkommission verhandelt mit dem Leiter der Verteilungsstelle, welcher die weiteren Vorbereitungen treffen soll.

### Raubmord

Guben, 2. Jan. In der Nacht zum 30. Dezember sind der Gastwirt Kraap und sein Sohn in Küppern (Kreis Guben) in ihrer einsam an der Landstraße gelegenen Wirtschaft von drei Männern, die dort eingekehrt waren, ermordet worden. Es liegt ein Raubmord vor.

### Die Handgranate in Kinderhänden

Munkorf b. Hannover, 2. Jan. Bei einer Spielerei mit einer Handgranate, die Kinder auf bisher unaufgeklärte Weise fanden, ereignete sich eine Explosion. Vier der Kinder wurden zerrissen.

### Hochwasser

mz. Paris, 2. Jan. Die Hochwassergefahr vergrößert sich in Frankreich seit gestern wieder. Nach den Morgenblättern steigen die Seine, die Marne und die Oise fortwährend. Bei Charenton ist der Wasserstand um 5,50 Meter höher als der normale.

## Eisenbahnunfall

Mülhausen, 2. Jan. Der im Kriege schwer beschädigte große Viadukt westlich Dammerkirch ist noch nicht völlig wiederhergestellt. Als „Ersatz" ist eine doppelgeleisige Bahn durch das Wiesental der Larg gelegt. Drei von den Pionieren gebaute Holzbrücken führen an der am tiefsten gelegenen Stelle über die Larg und deren Zweiggewässer. Das sehr starke Gefälle, in dem die Bahn nach beiden Seiten liegt, war die Ursache eines Unfalles am Weihnachtsmorgen. Ein von Mülhausen kommender Güterzug fuhr kurz nach 4 Uhr morgens in die Umgebung hinein. In dem Gefälle vor den Holzbrücken mußte der Zug vorschriftsmäßig halten. Als er wieder anfuhr, riß der Zug entzwei. Der vordere Zugteil fuhr langsam weiter. Der hintere Zugteil blieb stehen, lief aber dann im Gefälle zuerst langsam, dann immer schneller dem vorderen Zugteile nach und stieß mit ihm mitten auf der größten der drei Holzbrücken zusammen. Zehn Wagen wurden aus den Schienen gehoben, mehrere derselben fielen über die Holzbrücke hinunter in das Bett der Larg. Beide Schienenstränge waren durch die zusammengeschobenen Wagen gesperrt. Während die Eisenbahner an der Freimachung eines Geleises arbeiteten, mußten die Reisenden von einem zum anderen Zug auf einem schmalen Bretterpfad über die Larg umsteigen, während beiderseits in kurzen Abständen Eisenbahnbeamte mit leuchtenden Pechfackeln aufgestellt waren. Zum Glück kam niemand bei dem Abenteuer zu Schaden.

*

Kassel, 2. Jan. Das Sucherericht für den hiesigen Landgerichtsbezirk nimmt Anfang Januar seine Tätigkeit auf. Es wird sich in seiner ersten Sitzung mit einer umfangreichen Vollziehung im Kreise Melsungen zu befassen haben.

Kassel, 1. Jan. Die Lokomotivfabrik von Henschel und Sohn hat eine teilweise Betriebseinstellung infolge Kohlenmangels vornehmen müssen.

Dresden, 3. Jan. Im letzten Jahre sind in Sachsen bei politischen Unruhen 146 Zivilpersonen getötet oder verwundet worden.

mz. Berlin, 3. Jan. König Nikita von Montenegro ist in St. Martin nach einem Blutsturz immer erkrankt.

## + Ausverkauf, Werteproduktion und Wiederaufbau

Seit Monaten haben wir dem deutschen Volke zugerufen: arbeitet, schafft Werte, mit dem Fleiß und der Ausdauer, die von jeher des deutschen Volkes Ehre und Zier waren, und wir werden wieder hochkommen! Unser Zureden ist im allgemeinen auch nicht ohne Erfolg geblieben. Arbeitslust und Arbeitsfreude sind im Begriff, in die Werkstätten ihre Rückkehr zu halten.

So schafft das deutsche Volk tatsächlich neue Werte, um seine Wirtschaft wieder aufzubauen. Aber für die Werte, die wir an das Ausland verkaufen, um von diesem dafür Gegenleistungen zu beziehen, erhalten wir keine entsprechenden Gegenwerte. Der traurige Kursstand der Mark hat bei uns die Wirkung ausgeübt, die man den großen Ausverkauf nennt. Geschäftsleute, die bei uns den Namen Industrielle und Kaufleute zu Unrecht führen, verkaufen zu viel zu billigen Preisen an das Ausland, und dessen Aufkäufer schleppen zu diesem für sie äußerst vorteilhaften Preisen aus dem Warenhaus Deutschland heraus, was zu holen ist.

Deutschland muß so auf die Dauer ausgepowert werden. Alles Werteschaffen kann schließlich nichts helfen, wenn die eigentlichen Nutznießer außerhalb seiner Grenzen sich befinden. Wir müssen nach Gegenmaßnahmen gegen die sinnlose, uns ruinierende Wertverschleuderung greifen. Die einfachste wäre eine sofortige völlige Angleichung der Inlandpreise an die Weltmarktpreise. Eine solche ist aber bei der revolutionierenden Wirkung, die sie bei uns auf die Inlandspreise, auf Arbeitslohn und Gehälter ausüben würde und müßte, zurzeit unmöglich. Wir müssen daher wenigstens für die Waren, die wir an das Ausland abgeben, die Preise in annähernder Höhe der Weltmarktpreise bemessen. Alle deutschen Industriellen, die ins Ausland liefern, können gar nicht nachdrücklich genug auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, ihre Exporte in der Valuta des Bestimmungslandes in Rechnung zu stellen und sich nicht dabei von den eignen auf Grund unserer verrotteten Markvaluta ermittelten Gestehungskosten leiten zu lassen.

An den Weltmarktspreis angeglichene deutsche Auslandspreise mögen den einzelnen ansehnliche privatwirtschaftliche Gewinne bringen. Es wäre jedoch völlig verfehlt, die Dinge unter diesen engen Gesichtspunkten anzusehen. Wir müssen volkswirtschaftlich denken und so handeln, wie es volkswirtschaftlich not tut. Und da spricht alles dafür, die Auslandsverkaufspreise mehr an den Weltmarktpreisen anzunähern, um nicht zu sagen, sie auf deren Höhe zu bringen. Wir müssen für unsere Waren die entsprechenden Gegenwerte bekommen. Wir dürfen nicht übersehen, daß wir für die Waren, die wir ausführen, die Rohstoffe selbst teuer im Ausland kaufen müssen, um so teurer, je tiefer unser Valutastand ist. Das können wir auf die Dauer nur, wenn wir uns durch die Ausfuhr zu angemessenen Preisen entsprechende Devisen verschaffen.

Einen solchen Rohstoff- und Warenausgleich mit dem Ausland können gerade wir bei unserer Eigenart als ein vorwiegend industrielles Verarbeitungsland nicht entbehren, wenn wir überhaupt wieder hochkommen wollen. Für diese unsere Eigenart bieten sich glücklicherweise aber gute Aussichten. Der Warenhunger wird in der Welt noch auf Jahre andauern. Deutsche Verbrauchsprodukte werden daher noch lange gesucht sein. Wir können also ausländische Rohstoffe nicht entbehren, bekommen sie aber nicht, wenn wir nicht entsprechend zahlen können. Wir müssen uns daher unsere Ausfuhrwaren angemessen bewerten lassen. Nicht zu vergessen bleibt schließlich noch folgendes: Das beste Arzneimittel zu guten und reichlichen Leistungen seitens der Arbeiterschaft ist eine nicht zu kleinliche Lohnpolitik. Gute Löhne, die unsere Arbeiter schaffensfreudig und dauernd leistungsfähig machen, zu zahlen wird aber die Industrie dann am ehesten imstande sein, wenn auch der Auslandsmarkt für sie gute Erträge abwirft.

Trotz der in der Presse und sonst in der Oeffentlichkeit wiederholt erhobenen Forderung, bei der Ausfuhr möglichst an den Weltmarktpreis grenzende Preise zu nehmen, dauert das Verschleudern deutscher Waren an. Das Ausland droht, sich durch Einfuhrverbote und Differenzialzölle gegen den deutschen Wettbewerb abzuschließen. Unter diesen Umständen wird, wie vom Reichsverband der deutschen Industrie selbst betont wird, die deutsche Industrie sich darauf gefaßt machen müssen, daß zum mindesten für die nächste Zeit kein freier Wettbewerb beim Auslandsgeschäft herrschen, sondern eine noch erheblich strengere Kontrolle der Aus- und Einfuhr eintreten wird, weil der Verschleuderung deutscher Industrieprodukte und der Ueberschwemmung mit fremden Luxuswaren unbedingt Einhalt geboten werden muß.

Eine solche Kontrolle setzt voraus, daß die Zollgrenzen fester geschlossen werden als bisher, und daß für Einfuhr und Ausfuhr eine gesunde Preispolitik getrieben wird. Die Schließung der Grenzen ist Sache der Regierung, die Festsetzung der Preise sollte jedoch durch die Organisationen der Industrie selbst, und zwar nicht mit beratender, sondern mit entscheidender Stimme erfolgen, also durch die Selbstverwaltungskörper, was zuzugestehen die Regierung anscheinend ja auch bereit ist. Wir müssen so zu einer planmäßigen Wirtschaftsführung gelangen. Nur bei ihr können wir erwarten, daß die erhöhte Gütererzeugung und Werteschaffung auch wirklich dem Inland zugute kommt und für den Wiederaufbau der Wirtschaft von Nutzen ist.

## Eine Friedensstimme

mz. Brüssel, 31. Dez. Camille Huysmans setzt im „Peuple" die Artikelreihe über die internationale Lage fort und sagt, der Friedensvertrag von Versailles wurde unter der Voraussetzung gemacht, daß der wirtschaftliche Ruin Deutschlands die Rettung für Frankreich, Belgien und England bedeuten würde. Heute seien die bedeutendsten Finanz- und Wirtschaftspolitiker der Entente gezwungen, daß die Alliierten Nationen Deutschland Betriebsmittel und Rohstoffe liefern müßten und daß man die Industrie — den Handel und die Finanzen — Deutschlands wieder aufrichten müsse, wenn man sich selbst vor dem Zusammenbruch retten wolle. Zwischen der Lage Deutschlands und der Lage Belgiens, Frankreichs und Italiens sei nur ein Gradunterschied, wenn sich nämlich die Krise verschärfe, werde man sich in weniger als sechs Monaten in einer ähnlichen wirtschaftlichen Lage befinden. Allgemein erkenne man jetzt an, daß die deutsche Wareneinfuhr das einzige Mittel sei, den Wechselkurs wieder zu verbessern, die Lebensteuerung herabzudrücken und das wirtschaftliche Leben wieder aufzurichten.

## Die Eisenbahner

mz. Frankfurt a. M., 1. Jan. Die hiesigen Vertrauensmänner des Deutschen Eisenbahnerverbandes haben in einer stark besuchten Versammlung dem Berliner Zentralvorstand des D. E.-V. wegen seiner widersprüchvollen und unentschiedenen Haltung in den Tarifverhandlungen mit der Regierung ein scharfes Mißtrauensvotum ausgesprochen. Die Versammlung erklärte sich namens der Frankfurter Eisenbahner nicht mit der vorläufigen Regelung der Tarifsätze ab 1. Januar 1920 einverstanden und gab in einer Entschließung bekannt, daß sie bis zur Besserstellung ihre Arbeit in vollem Umfange zu erfüllen und fortan nur unter strikter Beobachtung der für den Eisenbahnbetrieb gültigen Bestimmungen arbeiten könne. Ein Streik betrachten die Eisenbahner im gegenwärtigen Augenblick als unzweckmäßig. Sie sind aber gezwungen, falls die Regierung auf ihrem wenig entgegenkommenden Standpunkt beharrt, auch vom äußersten Mittel, dem Streik, Gebrauch zu machen.

## Alarmgerüchte

Kopenhagen, 1. Jan. Aus Berlin kommen „aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle" Sensationsmeldungen, wonach man für den Februar in Berlin einen Staatsstreich fürchtet, dem eine spartakistische Revolution in Süddeutschland vorausgehen soll. Die Eiserne Division, die heute 70 000 Mann zählt und in Schlesien zusammengezogen ist, soll angeblich helfen, die Hohenzollern wieder ans Ruder zu bringen. Der Kaiser ist genau darüber unterrichtet und wird ständig auf dem Laufenden gehalten. Die Grafen Mirbach und Dohna-Schlobitten haben ihn kürzlich besucht. Angeblich haben ihn auch gewisse deutsche Generale gesprochen. Man will sogar wissen, daß die große Mehrheit der Reichswehr monarchistisch gesinnt ist. — Man wird gut tun, dieser Ausgeburt eines offenbar „erweichten" Gehirns die nötige verständnisvolle Heiterkeit entgegenzubringen.

## Die Erweiterung der Amnestie

Berlin, 1. Jan. Der neue Gesetzentwurf über die Erweiterung der Amnestie bringt zum Ausdruck, daß alle vor dem 12. Dezember 1918 wegen Fahnenflucht, wegen unerlaubter Entfernung oder wegen Ungehorsam gegen den Gestellungsbefehl erkannten Strafen als amnestiert, ebenso alle deswegen noch anhängigen Untersuchungen als niedergeschlagen zu gelten haben, und zwar haben diese Bestimmungen Geltung ohne daß, wie früher, die Begnadigung von einer Meldung des Fahnenflüchtigen innerhalb einer bestimmten Frist abhängig gemacht wird. Desgleichen beziehen sich die Bestimmungen des Gesetzentwurfs ganz naturgemäß auch auf die im Auslande befindlichen, inzwischen in Gefangenschaft festgehaltenen Fahnenflüchtigen Deutschen.

## Erhöhung des Bierpreises

mz. Berlin, 1. Jan. Das Reichswirtschaftsministerium hat für das Gebiet der ehemaligen nordd. Brausteuergemeinschaft in Rücksicht auf die Steigerung der Herstellungskosten den Herstellerhöchstpreis für Bier einschließlich Steuern auf 61 Mark und für bierähnliche Getränke auf 58 Mark für den Hektoliter erhöht. Eine ausnahmsweise Festsetzung höherer Preise für Herstellungsorte mit besonders großer räumlicher Ausdehnung und besonders hohen Herstellungskosten bleibt weiter vorbehalten. Ausnahmen werden unter entsprechender Anwendung der bisherigen Grundsätze derartig bewilligt, daß erforderlichenfalls der Preis in zwei Staffeln auf 63 Mark und 65 Mark für das Hektoliter erhöht wird. Für die Herstellungsorte, für die bereits bisher höhere Herstellerhöchstpreise bewilligt waren, tritt anstelle des Preises von 40,50 Mark ein Preis von 63 Mark und anstelle des Preises von 42 Mark ein Preis von 65 Mark für das Hektoliter.

## Zur Verbilligung der Kleider und Schuhe für Minderbemittelte

Bezüglich der Preise für Schuhwerk kommen unmittelbar Reichszuschüsse nicht in Frage, wohl aber ist auf andere Weise eine Verbilligung der Schuhwarenpreise, soweit es sich um den Bedarf der minderbemittelten Bevölkerung handelt, in die Wege geleitet worden. Gemäß Beschluß der Nationalversammlung müssen 60 Prozent des durch die Freigabe der Lederwirtschaft erzielten Konjunkturgewinnes zur Beschaffung billigen Schuhwerks für die minderbemittelte Bevölkerung verwendet werden. Mit der Durchführung ist die Reichsstelle für Schuhversorgung in Verbindung mit der kürzlich vom Reiche in fünf Großstädten errichteten Reichsschuhversorgung G. m. b. H. betraut worden. Wegen der Preise für sonstige Bekleidungsgegenstände sind auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts, soweit es sich um die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit preiswerter Bekleidung handelt, Maßnahmen in die Wege geleitet. Die Textil-Notstandsversorgung G. m. b. H. ist ins Leben gerufen worden, welcher die benötigten Waren in der Hauptsache aus Heeresbeständen zugewiesen werden. Auf die hierfür zur Berechnung gelangenden Preise, welche das Reichsverwertungsamt festsetzt, wird der Notstandsversorgung ein besonderer Nachlaß von 10 Prozent gewährt. Des ferneren sind Gesamme des Großhandels bei der Abgabe der Ware ausgeschlossen worden, während den mit der Abgabe an die Verbraucher betrauten Stellen (Kleinhandel, Konsumvereine, Schneidermeister) ein Aufschlag von höchstens 25 Prozent gestattet worden ist. Maßnahmen zur allgemeinen Verbilligung der Bekleidungsgegenstände entsprechend dem Vorgehen auf dem Gebiete der Auslandslebensmittel, kommen aus volkswirtschaftlichen Erwägungen nicht in Betracht.

## Neuer Wasserweg nach Indien

Wie der Balkan-Korrespondent der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" mitteilt, beabsichtigen die türkischen Friedensdelegierten, dem Viererrat in Paris den Plan eines Schiffahrtsweges nach dem Stillen Ozean zu unterbreiten. Dieses Projekt, das bereits 1912 in Konstantinopel erörtert wurde, bietet große Möglichkeiten für die Erschließung Mesopotamiens: 1. die Schaffung eines Hafens in Aleppo durch Kanalisierung des Orontes und der Wasserwege, die den See von Antiochien mit der Ebene von Aleppo verbinden; 2. die Anlage eines Kanals von Aleppo durch die ausgedehnte Sumpfniederung von Sabdscha nach dem Euphrat bei Balis; 3. die Verbesserung des Schiffahrtsweges von Balis nach Bassorah am Persischen Golf.

### Einheitskurzschrift

Berlin, 1. Jan. Zur Vorbereitung der Schaffung einer Einheitskurzschrift wurde von den Vertretern der beteiligten Regierungen ein Oberausschuß eingesetzt. Zur Aufnahme der Arbeiten wurde ein Ausschuß vom Ministerium des Innern auf den 13. Januar einberufen.

### Bulgarien

Die „Frankf. Ztg." meldet, daß in der bulgarischen Sobranje ein Gesetzentwurf eingebracht wurde, der für die Jugend beiderlei Geschlechts die Pflicht unbezahlter Arbeit für den Staat für die Zeit von sechs Monaten bis zu zwei Jahren vorsieht. Zu diesem Zweck finden Aushebungen statt, wie früher für das Heer. Wer sich der Gestellung entzieht, wird wie ein Fahnenflüchtiger bestraft.

### Sonntagsruhe für die italienische Presse

Lugano, 1. Jan. Von heute ab sind die Zeitungen und Nachrichten-Agenturen in Italien verpflichtet, die Sonntagsruhe einzuhalten. Es werden also keine Sonntagsausgaben mehr erscheinen und die Agentur Stefani unterbricht ihren Dienst bis Mitternacht vom Sonntag zum Montag.

## Hochwasser und Kohlennot

Koblenz, 1. Jan. In der Stadtverordnetenversammlung berichtete der Oberbürgermeister über den Stand des Hochwassers und die dadurch geschaffene Lage. Sogleich nach Eintreffen der ersten Meldungen seien die Spediteure und Geschäftsleute gewarnt und aufgefordert worden, die Lagerschuppen zu räumen. Alle Lebensmittel seien gerettet. Der Oberbürgermeister sprach allen, die bei dem Rettungswerk mitgeholfen haben, den städtischen Beamten, der Feuerwehr, den freiwilligen Helfern, den Dank aus. Im hohen Grade bedauerlich sei, daß Menschen aus der allgemeinen Not private Vorteile hätten herausschlagen wollen. Arbeiter hätten für Tagesarbeit 25 Mark, für die Nacht 35 Mark, für Sonntagsarbeit 50 Mark für die Stunde gefordert. Das sei verbrecherisch. Sämtliche Fraktionen sprachen ihre scharfe Mißbilligung über dieses Verhalten aus. Es wurde von Raubrittertum und Erpressung gesprochen.

Düsseldorf, 1. Jan. Der Straßenbahnbetrieb wird vom 1. bis 4. Januar vollständig eingestellt, um die Versorgung der Industriebetriebe mit elektrischem Strom in beschränktem Umfang wieder aufnehmen zu können. Die Stromversorgung der Industriebetriebe war während der letzten acht Tage vollständig eingestellt.

Duisburg, 31. Dez. Durch das andauernde weitere Steigen des Rheins ist der Verladebetrieb in den Duisburg-Ruhrorter Häfen stillgelegt worden. Die Lager stehen zum größten Teil ebenfalls unter Wasser. Ein erheblicher Teil Kohlen konnte nicht mehr gerettet werden. Die Schleuse des Rhein-Herne-Kanals ist ebenfalls außer Betrieb gesetzt. Damit ruht die gesamte Kanalschiffahrt. Bei Homberg ist der Eisenbahndamm längs des Rheins gebrochen, und das Wasser ergießt sich ins Land. Wiederherstellungsarbeiten sind erfolglos. Auch in Hamborn und Walsum hat das Hochwasser schweren Schaden angerichtet.

Hannover, 1. Jan. Die wegen Kohlenmangels erfolgte Einstellung des gesamten Straßenbahnverkehrs in Hannover hat große Erregung hervorgerufen. Gestern vormittag zogen etwa 6000 Beamte und Arbeiter der Straßenbahn vor das Büro des Kohlenkommissars holten den Kommissar Bergrat Schlösser heraus und führten ihn vor das Direktionsgebäude der Straßenbahn, um ihn dem Direktor Battes gegenüber zu stellen.

Stettin, 1. Jan. Infolge Kohlenmangels mußte die Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik von Bernhard Stöwer A.-G., die mehrere tausend Arbeiter beschäftigt, ihren Betrieb abermals einstellen und die Pommersche Provinzial-Zuckerraffinerie muß ihre Arbeiter wegen Kohlenmangels entlassen.

## Brüderlein und Schwesterlein

Ein Wiener Roman.
Von E. v. Handel-Mazzetti.

20) (Nachdruck verboten.)

Im Garten rauschen die Bäume so lieblich, da steht die heilige Theresia in lauter Blumen und hält ihr Buch: amor pro amore — das heißt Liebe um Liebe! Ein Marienkind legt ihr ein Brieflein zu Füßen:

„Très-sainte Mere Therese, dois-je aller au couvent ou est-ce que j'ose me marier?"

— Es wird dunkel . . . im großen Schlafsaal, in den von allen Seiten der Garten schaut, huschen die Kinder unter die Decken. — Der heilige Joseph im Gemälde führt das Jesulein in Lilien spazieren. Schwester Marie geht leise durch den Saal und segnet die kleinen Schläferinnen mit Weihwasser und gießt Oel in die Nachtlampe nach. Und durch die angelegte Tür sieht man Soror Coelestine, die schöne, liebe, so fromm und ernst in ihrem Buche lesen . .

Dem armen Kinde im wüsten Mammonshause bricht das Herz vor Sehnsucht fast entzwei. Marienfried, o Marienfried! . . . Drüben schreit die Mutter: „Wann kommt er denn?" Rita schüttelt sich in Schmerz und Schrecken — Wann — wer? Lorenzen, mit dem die Mutter sie verfolgt? O, nur noch Marienfried! Sie wankt zu ihrem Schreibtisch. Die heilige Elisabeth und die Friederike, das Herz Jesu in Aviolsäulen gemalt — das Liguori-Büchlein, ein Geschenk der Reverende Mere — der Scherverstein mit der Unbefleckten — alles lockt und drängt auf einmal „Rita, komm! Fort, fort von Wien und von den Menschen, die dich nicht verstehen, dich von deinem Heiland trennen wollen! Rita komm, komm nach Marienfried —" Und es wird plötzlich warm und licht in dem gepeinigten Kindesherzen — es wird licht — ein Gedanke steigt jauchzend in Ritas Seele auf. Ilse und Mia Loosbach sind mit 20 Jahren noch im Kloster gewesen, sie haben Prüfungen abgelegt; Mia ist noch heute dort . . .

Die Kleine formt ihren Plan schnell und kühn, ohne weiteres Ueberlegen.

„Ich will den Eltern sagen, nein, dem Papa; Mama kann ich um nichts bitten heute. Ich will dem Papa sagen: Nehmt euch, Mama und du, von meinem Gelde, was ihr wollt. Nehmt euch das Ganze, aber laßt mich nach Marienfried. Ich will weiterlernen. Ich will die französische Prüfung machen wie Ilse Loosbach; ich möchte ein Zeugnis in der Tasche haben, es ist doch gut fürs Leben. — Lieber Papa, erlaube es mir. Herr von Loosbach ist protestantisch und hat es Ilse und Mia doch erlaubt. Nicht wahr, du auch. Bitte sage es auch Mama . . .

Und dann beten, daß Mama auch Ja sagt. Und dann Koffer packen, Kleider packen — Bücher — auf die Bahn —"

Ritas Herz schwillt, süßes Rot färbt ihre bleichen Wangen. — „Näher, immer näher — Weidlingau — Preßbaum — Rekawinkel — o, das Türmerl kommt schon, das Türmerl —"

Im Boudoir kreischt die häßliche Stimme der Mutter ein Schimpfwort, und abermals greift die Wirklichkeit mit ihrer abscheulichen harten Hand nach der holden Träumerin.

„Wenn aber die Eltern Nein sagen!"

„Ich fahre doch." Die Reinheit und Unschuld strebt vom Moloch weg, dem sie geopfert werden soll, und der Trieb, das Heiligste ihres Wesens zu retten, gibt dem sanften, unselbständigen Kinde plötzlich einen Willen. „Geld habe ich genug für die Fahrt. Ein paar Sachen nehme ich mit mir, der Frieder — der Gute — besorgt mir einen Wagen. Er hat mir ja seine Hilfe angeboten, wenn ich etwas brauche. — Aber zuerst muß ich bitten. Nur wenn die Eltern Nein sagen — dann mache ich es so, Heiland gelt ich darf!"

Im Rauchsalon lärmten fortwährend Menschen aus und ein. Der Hausherr fing an, seine Besucher sans façon anzugähnen, und die Hausfrau beliebte, nach allen Seiten Bissigkeiten auszuteilen.

„Wir wollen unsere Ruhe haben. Wann man an Schippek Millionen geerbt hat, braucht man a Ruh zum Rechnen.

Gegen fünf Uhr nachmittags empfahlen sich denn auch die letzten Kondolenzbesucher, Herr Eugen Rudolf Schwarz, Bruder einer Metallwarenfirma, die dem Schah von Persien ein bis zur Stunde unbezahltes Aluminiumbronze-Bett geliefert hatte, und eine Hofratswitwe mit einem holdseligen blonden Töchterlein, dessen Großjährigkeit keinem Zweifel unterlag. —

Das Ehepaar Kürschner war allein, der Mann lag schon über den Kursen, und die Frau stand in ihrem an das Rauchkabinett grenzenden Boudoir, sperrte einen Kleiderschrank auf und durchmusterte ihre Abendkleider, die sich in schreiender Pracht an breitausladenden Haken entfalteten.

„Die Hirschmann hat gsagt, sie hat sich a Kleid mit Skunks um 800 Kronen machen lassen. Jetzt tragt alles Skunks unten um die Schoßen. I muß mir a Liberty-Atlasskleid mit Skunks und Goldstickelstickerei bestellen, auf tausend Kronen kommts uns jetzt nicht an. Was der Gretel gehört, g'hört ja uns. Er war doch mein Vater." So sprach gemütvoll Frau Kürschner zu sich selber; dann, ihre fette, nachtschwarze Figur in der Spiegeltür eines andern Kastens erblickend, knurrte sie zornig: „Die dumme Trauer. Wie wenns drauf ankäm, ob man wie eine Sammlerin herumsteigt. Das Herz trauert; was hat mein Vater davon, wenn ich trag, was mich verunstaltet, Schwarz hat mir nie gestanden."

Sie schoß zu ihrem Mann hinein, der hielt das Kursblatt an sein kurzsichtiges Auge und suchte: „Lloyd — Lloyd — Lloyd; Transport-Obligationen? Lloyd 1881 fünfhundert Gulden hundertachtzehn zwanzig; 1884 besser. —"

„Du Mandi", fragte die Dicke nervös. „Wie lang ist es notwendig, um Eltern, die weitweg wohnen, Trauer zu tragen?"

„Mai-November siebenundachtzig dreißig", sagte der Geldmensch.

„Der Schöps!" ärgerte sich die Frau. — „Mandi!" sie fuchtelte mit ihrer prallen Hand zwischen dem Kursblatt und seinen intensiv stierenden Augen herum. „Wie lang müssen wir für den Papa Trauer tragen, daß die Gretl doch auf a Sommerkränzchen kann, wenn wir wieder nach Velbes gehen?"

„Gehts aufs Sommerkränzchen, soviel's wollt", sagte er, ihre Hand wegschiebend, „du wirst lieb ausschauen. Maschinen und Waggons Manoscheck 220 Kronen, Skodawerke 880."

„Wir trauern bis Juni", sagte die Frau wütend, „wir können uns nicht wie die biblischen Klageweiber zurichten."

„Du bist eh schon so schön genug", sagte der Galante.

Sie wackelte hinaus und warf ihm über die Achsel ein höhnisches: „Du auch!" zu.

*

Die elektrische Klingel schrillte. Das Stubenmädchen huschte herein: „Bitt schön, der Herr Doktor aus der Stiftgasse."

„Ah!" Wilhelm Kürschner faltete das Kursblatt. „Gleich vorlassen."

„Herr Dr. Rosen ist da", rief er freundlichen Mundes und lächelte in die Boudoirtür hinein. „Wahrscheinlich hat er Geschäftliches."

„Ah, Herr Doktor!" Er schloß die Boudoirtür, seine Frau brauchte schließlich nicht alles zu hören. „Sehr angenehm, was verschafft uns die Ehre?"

Die Boudoirtür sprang wieder auf und die umfangreiche Dame des Hauses stand in ihrer Trauerpracht im Rahmen und lächelte wehmütig: „Guten Abend, Herr Doktor! Ich habe Ihnen am Friedhof gesehen. Ach! der Liebe, Gute, jetzt ist er schon begraben."

— — — — — —

„. . . leider keine erfreuliche Nachricht, die ich bringe, habe Mitteilung aus Brünn erhalten", er zog aus seiner dürftigen Brust einen Brief „von Dr. Hahn, daß Herr Max von Großbach, Brünn, das neue Testament anfechten wird."

„Wie?" Wilhelm Kürschner bog sich zurück, wie um einer gefährlichen Waffe auszuweichen. Und doch stand vor ihm nur ein unbewaffneter friedlicher Jurist und sagte ruhig:

„Jawohl. Wegen Geistesschwäche des Testators. Bitte hier zu lesen."

Jetzt rannte die Frau aus dem Boudoir herbei, blutrot, mit vorgewölbten Augen.

„Was? Der Max?" kreischte sie, die Stimme schlug ihr um, in höchsten Tönen, mit immer öfter versagendem Atem schrie sie:

„Mein Bruder? Der Max? Dieser Lump! Der Esel! der soll schauen, daß er nicht selbst unter Kuratel kommt. Aber woher haben denn das? Aber wer sagt denn das? Das ist ja ein Verbrecher!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Rheingau, 2. Jan. Nachdem am Silvestertag der Höchststand des Hochwassers mit 5,34 am Biebricher Pegel zu verzeichnen war, ist nach kurzem Stillstand ein Fallen des Rheines zu werden. Der trotz eingetretener Frost wird ein weiteres rasches Fallen des Wassers im Gefolge haben.

ms. Mainz, 2. Januar. Der Rhein ist seit gestern um weitere 10 Zentimeter gefallen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags war längere Zeit ein Stillstand eingetreten. Das Sinken des Wasserstandes dürfte indessen jetzt größere Fortschritte machen, da leichtes Frostwetter eingetreten ist und auch von den Stationen des Oberrheins Fallen des Wassers gemeldet wird.

Bingen, 2. Jan. Das Rheinwasser ist 20 Zentimeter gefallen. Das Eisenbahngeleise ist wieder wasserfrei.

# Aus aller Welt

Nierstein, 1. Jan. Eine furchtbare Nacht machte vom letzten Dienstag auf Mittwoch der auf dem gegenüberliegenden Rotenland wohnende Gärtner Ullrich durch. Der den Rotenland schützende Sommerdamm wurde von dem Hochwasser so rasch überflutet, daß das ganze Gebäude bald weithin unter Wasser stand. Ullrich konnte sich nicht mehr retten. Bald stand das Häuschen bis ans Dach unter Wasser. Der Mann rettete sich auf das Dach, wo er unter verzweifeltem Hilferufen die Nacht zubrachte. Erst am Morgen entdeckte man den Mann in seiner furchtbaren Lage und holte ihn in einem Kahn an Land.

Darmstadt, 1. Jan. Die Strafkammer verurteilte sechs Eisenbahnbedienstete von Offenbach, die im Mai v. Js. einen Eisenbahnwagen auf dem dortigen Güterbahnhof erbrochen und daraus Wein und Bett gestohlen hatten, wegen schweren und einfachen Diebstahls zu Gefängnisstrafen von zwei Jahren bis neun Monaten.

Darmstadt, 1. Jan. Die Neujahrsnacht wurde trotz des strengen polizeilichen Verbotes mehr wie im vorigen Jahre zu Schießereien benützt. Rücksichtslos wurde eine Menge Geld verpulvert". Schußwaffen aller Kaliber wurden dabei benützt, man scheute sich sogar nicht bisher versteckte Maschinengewehre hervorzuholen und das Neujahr anzuschießen.

Schlüchtern, 1. Jan. Vor Weihnachten wurde auf dem Bahnhof Schlüchtern ein Eisenbahner aus Frankfurt, der mit Hamsterwaren und einem Christbaum beladen war, auf einen fahrenden Güterzug springen wollte, von dem Zuge überfahren und war auf der Stelle tot.

Koblenz, 2. Jan. Die amerikanische Militärbehörde veröffentlicht, daß der Kommandierende General den Aerzten der Stadt Koblenz die Erlaubnis erteilt hat, zu ihrem Schutz während der Ausübung ihres Berufs Schuß- oder andere Waffen zu tragen.

Köln, 1. Jan. Infolge des Hochwassers sind die ausstehenden vier Kartoffelschiffe für die Stadt Köln ausgeblieben. Infolgedessen kann die Stadt in der folgenden Woche nur vier Pfund, statt bisher fünf Pfund, ausgeben. Die in Aussicht gestellten Ersatzmittel des Reiches (100 Gramm Kochmehl) sind bisher nicht eingetroffen. Es gelangen daher 200 Gramm Nährmittel zur Ausgabe.

Brohl, 1. Jan. Ein trauriges Unglück ereignete sich vor der Station durch Selbstverschulden. Ein Student aus Bonn wollte unbefugter Weise einen fahrenden Güterzug besteigen, machte dabei einen Fehltritt und fiel unter den fahrenden Zug. Dem Unglücklichen wurde der Kopf abgefahren.

Eisenach, 1. Jan. Auf Veranlassung des Metallarbeiterverbandes wurde in Eisenach der Gewerkschaftsführer Schnitzer, der Leiter der kommunistischen Streikbewegung während der März- und Maiunruhen, wegen Unterschlagung von 30 000 Mark Streikgeldern verhaftet.

Berlin, 1. Jan. Das seltene Fest des 60jährigen Richterjubiläums feierte der Geheime Justizrat Erich Siebelind in Danzig. Mit 83 Lebensjahren ist er der älteste preußische und wahrscheinlich auch der älteste deutsche amtierende Richter.

Hamburg, 2. Jan. In Neuengamme stieß man bei Bohrungen nach Erdgas in 280 Meter Tiefe auf Gas, das gleich aufgefangen und nach dem Hamburger Gaswerk Tiefstak geleitet werden konnte. — Die im Winter 1910 ebenfalls in Neuengamme entdeckte Erdgasquelle ist inzwischen versiegt, doch hat gerade dieses Gasvorkommen die Vermutung nahegelegt, daß noch neue unterirdische Gasvorräte vorhanden sein dürften. Aufgespürt wurde die neue Quelle durch Rutengänger. Näheres über die Ergiebigkeit der neuen Gasquelle steht noch nicht fest. Der Druck der Ausströmungen ist wieder sehr stark.

ms. Hamburg, 31. Dez. Der erste Passagierdampfer von Amerika, der 13 000-Tonnendampfer „Mandschuria" ist von Newyork auf der Elbe angekommen. Wegen seines großen Tiefganges ist er bei Altenbruch vor Anker gegangen. Außer Passagieren führt er Stückgut an Bord.

Wien. Bei der Rettungsgesellschaft war dieser Tage eine anonyme Spende in Höhe von 100 000 Kronen eingegangen. Nunmehr ist erwiesen, daß Exkaiser Karl der Spender dieser Summe war. In einem Schreiben erklärt der Exkaiser, daß er gerne mehr gegeben hätte, wenn der österreichische Staat nicht so stark in sein Privatvermögen eingegriffen hätte.

Paris. In Frankreich ist jetzt ein nationaler Einheits-Anzug für 110 Fr. das Stück auf den Markt gekommen. Er soll in Stoff und Schnitt ausgezeichnet sein, so daß die Lieferung der Nachfrage bei weitem nicht genügen kann.

Paris, 1. Jan. Der sozialistische Gemeinderat der Stadt Perigueux, dem man erbeutete Kanonen zugewiesen hatte, die bereits auf dem Bahnhofe eingetroffen waren, verweigerte einstimmig die Annahme des Geschenks.

Newyork, 1. Jan. Die Geheimpolizei verhaftete fünf Personen, die als verantwortliche Leiter der Organisation anzusehen sind, die Holzalkohol (Holzgeist) unter dem Namen „Whisky" verkauften. Dieser Betrug verursachte am Sonntag wiederum den Tod von mehreren Personen sowie Vergiftungen.

### Einstellung des Eisenbahnverkehrs in Bayern

München, 1. Jan. Der Personenverkehr auf der Eisenbahn in Bayern wird am Tage der Heiligen drei Könige und die ersten beiden Sonntage des Januar wegen Kohlenmangels eingestellt.

### Deutsche Kohlen für Holland

Haag, 1. Jan. Das „Algemeen Handelsblad" meldet, daß, obwohl das Kohlenabkommen zwischen Holland und Deutschland am 1. Januar erlöscht, Deutschland einer Verlängerung zugestimmt hat, so daß im Laufe des Januar 80 000 Tonnen (160 000 Zentner) Steinkohlen an Holland geliefert werden. Ueber den Preis ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

# Aus der Provinz

wc. Biebrich, 2. Jan. Unser Lebensmittelamt bringt zur Kenntnis: Nach der Verordnung der Nationalversammlung tritt vom 1. Januar ab eine Erhöhung des Brotmehlpreises um 46,50 ℳ für die 100 Kilogramm ein. Infolge dieses Aufschlages sowie der Preissteigerung der Kohlen usw. sei es gezwungen, vom selben Tage ab die Brot- und Mehlpreise wie folgt zu erhöhen: Den Laib Schwarzbrot im Gewichte von 2420 Gramm auf 2,85 ℳ, den Laib Schwarzbrot im Gewichte von 1200 Gramm auf 1,43 ℳ, den Laib Weißbrot im Gewichte von 1200 Gramm auf 1,50 ℳ. Die Händler haben gegen eine ganze Brotmarke 1720 Gramm Mehl zum Preise von 2,90 ℳ, die Bäcker und Händler für einen Sack Mehl von 100 Kilogramm 56,1 Brotmarken abzugeben.

Eltville, 2. Jan. Mit Rücksicht auf den zurzeit vorhandenen großen Ueberfluß an Schulamtsbewerberinnen findet Ostern 1920 eine Neuaufnahme in die hiesige Seminarpräparandinnenanstalt nicht statt.

Rüdesheim, 31. Dez. Bei der heutigen Grundstücksversteigerung der Frau G. Beiderlinden wurden folgende Preise erzielt: Weinberge: 133, 157, 368, 125, 157, 154, 102 Mark; Aecker: 100, 123, 114 Mark per Rute.

Aus dem Rheingau, 2. Jan. Nach dem amtlichen Ergebnis der Kreistagswahlen für den Rheingaukreis setzt sich der neue Kreistag nach den Parteien wie folgt zusammen: Zentrum 10, Sozialdemokraten 6, Demokratische Partei 2, Deutsche Volkspartei 1, Parteilos 2. Von den früheren Kreistagsabgeordneten gehört keiner mehr dem neuen Kreistag an.

Frankfurt, 1. Jan. Das Lebensmittelamt sieht sich infolge der steigenden Getreidepreise zu einer Erhöhung der Brotpreise von 1,29 auf 1,75 ℳ für das Dreipfundbrot gezwungen.

w. Sossenheim b. Höchst, 2. Jan. Am Neujahrstage verschied im kath. Schwesternhause zu Sossenheim, Kreis Höchst a. M., der Senior der Geistlichkeit der Diözese Limburg, der hochw. Herr Pfarrer a. D. Johannes Thome. Er war am 22. März 1829 zu Heidenscheid bei Montabaur (Unter-Westerwald) geboren und seit 1855 Priester. Er hat als Kaplan zu Nauort, Hundsangen, Frickhofen, Hochheim, Oestrich und Mittelheim gewirkt, seit 1865 als Pfarrer von Stephanshausen, seit 1873 als Frühmesser zu Winkel und seit 1. Oktober 1886 als Pfarrer von Sossenheim. Pflichttreue, Geradheit und eine sehr große Einfachheit haben ihn in seinem Leben ausgezeichnet. Er hat viele dankbare Schüler in geachteten Lebensstellungen, die er privatim in höheren Studien unterrichtet hat. Die Pfarrei Sossenheim dankt ihm das kath. Schwesternhaus und einen guten Kirchenbaugrundstock. Er wohnte seit 1. Oktober 1905 zu Sossenheim im Ruhestand. Er hat unter reger Anteilnahme seiner Pfarrgemeinde 1905 das goldene und 1915 das diamantene Priesterjubiläum gefeiert und ist nahezu 91 Jahre alt geworden. Er ist nach zweijährigem schweren Leiden, das er mit großer Geduld ertragen hat, und in vollständiger geistiger Frische nun nach Gottes Willen heimgegangen.

Idstein, 2. Jan. Hier wurden von der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Direktor Wilhelm Lehr (Demokrat) und Fabrikarbeiter Georg Seitz (Soz.) als Kreistagsmitglieder neu gewählt.

Limburg a. d. L., 1. Jan. Nicht weniger als 34 Alumnen des Fuldaer Priesterseminars haben ihr Leben für das Vaterland geopfert. Davon gehören 13 der Diözese Fulda an, 21 der Diözese Limburg. Die Namen der gefallenen Limburger Alumnen sind: Johann Teller aus Nennerod, Joseph Diel aus Frankfurt, Oswald Eisel aus Seck, Ludwig Frink aus der Maraner Mühle bei Montabaur, Joseph Gläser aus Birkenroth, Franz Herbst aus Hahn, Peter Herman aus Westernohe, Philipp Hollinghaus aus Camberg, Karl Horz aus Salz, Martin Kraft aus Frankfurt a. M., Paul Krebs aus Frankfurt a. M., Joseph Manns aus Schierstein a. Rh., Georg Martin aus Lahr, Kr. Limburg, Johannes Metternich aus Beroth, Christian Normen aus Oberahr, Alois Quirmbach aus Wirges, Michael Schlosser aus Frankfurt a. M., Anton Schwarz aus Westernohe, Alois Städler aus Langenhahn, Heinrich Winter aus Rauenthal a. Rh. und Pet. Wittaner aus Oberahr. Die Namen der während des Krieges verwundeten Alumnen hier anzugeben, würde zu weit führen. Manche Alumnen mußten mehrere Male den Blutzoll der Verwundung zahlen, ganz wenige blieben ohne jegliche Verletzung, einige wurden recht schwer verwundet. Es seien hier nur drei erwähnt: Herr Hermann Bausch (Diözese Limburg) verlor bei Ypre am 16. Mai 1915 den ganzen rechten Arm durch Granatsplitter. Da die rechte Hand zu den wichtigsten liturgischen Funktionen unerläßlich ist, mußte er das Theologiestudium aufgeben. Ebenso wurde H. Eyel (Diözese Fulda) durch Verstümmelung der rechten Hand genötigt, die Theologie mit einem anderen Berufe zu vertauschen. H. Peter Schäfer (Diözese Limburg) erlitt am 27. Februar 1916 bei der ersten Verdunoffensive durch Granatsplitter eine ernstliche Verletzung am Knie, die vier Wochen später zur Kniehoperationen führte. Da ihm aber eine künstliche Beinprothese das Gehen ermöglichte, wurde ihm durch päpstliche Dispens der Zugang zum Priestertum offen gelassen. Gegenüber dieser zahlreichen Opfer an Leben und Blut blieb die Ziffer der kriegsgefangenen Alumnen auffällig zurück; es sind ihrer sieben. Vier sind bereits wieder in das Priesterseminar zurückgekehrt, drei schmachten schon seit Jahren in Feindesland und verzehren sich, wie ihre Briefe beweisen in Sehnsucht nach dem Priestertum. Von den Theologiestudierenden des Priesterseminars Fulda wurden 30 zu Leutnants befördert, 10 zu Vorfeuerunteroffizieren, 22 zu Unteroffizieren. Acht erhielten das Eiserne Kreuz 1. Klasse, über fünfzig Alumnen wurden Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse; einige bekamen das hessische Sanitätskreuz, die hessische Tapferkeitsmedaille. In der eigentlichen Kampflinie standen laufend etwa 80 Alumnen; die Zahl der im Lazarettdienst Tätigen war verhältnismäßig gering.

Montabaur, 2. Jan. Im Unterwesterwaldkreis finden die Wahlen zum Kreistag am Sonntag, den 18. Januar, statt.

Grenzhausen, 31. Dez. Der am Kaufmann Wortmann hier verübte Raubmord wird seine Sühne finden. Ein gewisser Hahn, ein Mensch, der schon zwei Morde und einen Mordversuch auf dem Gewissen hat, hat eingestanden, daß er in Gemeinschaft eines Mannes namens Schmengler aus Saan den Mord begangen habe. Beide sitzen in Koblenz in Untersuchungshaft, ebenso die Ehefrau des Schmengler, die eine Tochter des Kesselflickers Bamberger aus Vallendar ist und die Anstifterin zu dem Morde in Grenzhausen gewesen sein soll. Es ist weiter festgestellt, daß die beiden auch in Wirsbeid eine ältere Frau in gleicher Weise umbringen wollten; geraubt haben sie dort 20 Mark.

### Erdbeben

Braubach, 31. Dez. Gestern Abend 11¼ Uhr wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt. Der Stoß dauerte 5 bis 7 Sekunden und machte sich in zwei heftigen Wellen bemerkbar, so daß die Fenster klirrten. Auch in Osterspai, Camp, Kestert, sowie an der Bahn wurde das Erdbeben aus westlicher Richtung kommend wahrgenommen.

Coblenz, 31. Dez. Letzte Nacht, etwa um 11½ Uhr, wurde hier ein ziemlich kräftiges Erdbeben wahrgenommen. Es waren zwei deutliche Stöße in kurzen Zwischenräumen. Sogar beim Gehen im Freien spürte man den zweiten stärkeren Stoß deutlich. In den Häusern gerieten die Möbel, Lampen in Bewegung, die Wände knisterten und die Scheiben klirrten. Wer noch im Bett lag, konnte die Bewegung besonders deutlich spüren. Sie ging anscheinend von West nach Ost und war kurz darauf von einem starken Windstoß gefolgt.

Limburg (Lahn), 31. Dez. Ein Erdbeben mit wellenartigen Bewegungen war gestern Abend 12.11 Uhr hier deutlich wahrnehmbar. Manchen haben die Stöße wohl unsanft aus dem Schlafe geweckt.

## Die soziale Seite der Steuerreform

Bei der Entwicklung des gesamten Steuerreformplanes hat unlängst der Finanzminister auch einen Ueberblick darüber gegeben, wie die Steuern sozial verteilt werden sollen. Bei dem ungeheuren Bedarf an neuen Steuern ist diese Seite des Finanzproblems geradezu ausschlaggebend. Schon seit der Jahrhundertwende ist der Kampf um den sozialen Ausgleich im Steuerwesen außerordentlich nachdrücklich geführt worden. Der Besitzsteuergedanke ist nicht mehr von der Tagesordnung verschwunden; schrittweise hat er sich durchgesetzt. Mit der Besitzsteuer von 1919, die bekanntlich vorläufig wurde auf Grund des Gesetzentwurfs Erzberger-Gaßermann, ist gewissermaßen der Damm durchbrochen worden, welchen ein von der alten Regierung zähe festgehaltenes Herkommen gegenüber der Forderung nach direkten Reichssteuern bildete. Dadurch, daß der frühere Bundesrat argwöhnisch über die direkten Steuern wachte, die in seine Hand gegeben waren, und jeden Versuch, diese Steuerquellen vom Reiche aus nutzbar zu machen, von vornherein unmöglich machte, war man im Reich darauf angewiesen, immer neue indirekte Steuern zu machen. So war es nicht möglich, das Steuerwesen so auszubauen, wie es die sozialgesinnten Parteien des Reichstags wünschten. Man mußte sich damit zufrieden geben, die indirekten Steuern möglichst so zu gestalten, daß deren soziale Gedanken doch einigermaßen gewahrt wurden.

Die jetzige Steuerreform könnte man geradezu als eine Art Sozialreform bezeichnen. Es klingt dies wohl etwas sonderbar, aber es ist vollkommen richtig. Man braucht bloß das Regierungsprogramm einmal genauer anzusehen. Nach den Ansichten der Regierung sollen gewonnen werden aus direkten Steuern 15 Milliarden Mark, aus indirekten Steuern und Zöllen 11 Milliarden Mark. Die Dauerwirkung der einmaligen Vermögenssteuern allein berechnet sich auf jährlich 2,5 Milliarden für das ganze nächste Menschenalter. Das ist eine gewaltige Summe. Mit einer fortlaufenden Vermögenssteuer wäre, diese Summe nie zu erzielen gewesen, selbst dann nicht, wenn man auch die kleinen Vermögen scharf herangezogen hätte. Gerade die Form der einmaligen Besteuerung, die Form der Besteuerung des Kriegsgewinns und des Kriegszuwachses sowie des einmaligen Vermögensopfers hat es gestattet, den großen Besitz in hervorragender Weise vorzubelasten. Was das heißen will, ersieht man am besten daraus, daß wir in Reich, Staat und Gemeinde zusammen im Jahre 1909 an sämtlichen Steuern nur soviel aufbrachten, wie jetzt jährlich durch volle 30 Jahre hindurch das Vermögen allein aufbringt. Dabei sind die Vermögenssteuern so gestaltet, daß die kleinen und mittleren Vermögen außerordentlich geschont werden. Die Hauptlast der ganzen Besteuerung der Zukunft aber liegt auf dem Einkommen. Aus dem Einkommen sollen allein mehr als 7 bis 8 Milliarden gewonnen werden. Dieser Ertrag wird nicht allein dadurch erzielt, daß die Einkommensteuersätze besonders von 10 000 Mark aufwärts ganz erheblich höher werden, als sie in der Gegenwart sind, sondern vor allem auch dadurch, daß sich eine neue Einkommenstufung als Folge der Preisrevolution herausgebildet hat und herausbilden muß. Beim Einkommen geht das Reich so vor, daß es zunächst das Einkommen der einzelnen Personen erfaßt. Dazu wird dann eine eigene Steuer treten bezüglich der Aktiengesellschaften und der toten Hand. Sodann schließt sich daran die Vorbelastung des fundierten Einkommens, d. h. des Einkommens, das nicht aus Arbeit, sondern aus Grund- und Hausbesitz, aus Vermögen und Gewerbebetrieb erfließt. Eine höhere Belastung dieser Einkommen gegenüber dem Arbeitseinkommen ist selbstverständlich am Platze. Diese ganze Ertragssteuerung soll, wenn die Reformen voll durchgeführt sind, annähernd 2½ Milliarden Mark bringen, wovon allein 1,4 Milliarden auf die Kapitalertragssteuer entfallen werden.

Dazu kommt dann noch die Besteuerung des Vermögenszuwachses. Derjenige, der sein Vermögen vermehren kann, ist im allgemeinen wirtschaftlich viel besser gestellt wie jener, dem das nicht möglich ist. Darum kann vom Vermögenszuwachs auch eine entsprechende Steuer bezahlt werden, doch will der Reichsfinanzminister im Interesse der Neubildung von Kapital diesen Zuwachs möglichst allmählich erfassen. Dagegen ist angekündigt worden, daß im Zusammenhang damit jene, die ein sehr hohes Einkommen haben, aber dieses Einkommen ganz verbrauchen, für diesen übermäßigen Luxusaufwand einer Sonderbelastung im Rahmen der Zuwachssteuergesetzgebung unterworfen werden.

Bei der indirekten Besteuerung soll sich eine Summe von 11 Milliarden Mark ergeben. Aber gerade die indirekten Steuern werden nicht sofort, sondern erst nach einer verhältnismäßig längeren Zwischenzeit die nötigen Erträge bringen. Das hängt damit zusammen, daß eben das ganze Wirtschaftsleben erst wieder in Gang kommen muß, bis die einzelnen indirekten Steuern ihre vollen Erträge abwerfen. Die wichtigste Steuer, die dabei neu eingeführt worden ist, ist die Umsatzsteuer, die einen Mehrertrag von 3 Milliarden Mark erbringen soll. Vom sozialen Standpunkt aus ist es besonders zu begrüßen, daß die kostenerzeugenden Abgaben bei dieser Reform so gut wie ausscheiden. Die alten derartigen Steuern läßt man bestehen, weil man naturgemäß in einer solchen Finanzlage, wie in der gegenwärtigen Zeit, nicht die Möglichkeit hat, auch noch Steuernachlässe zu gewähren. Die eigentlichen unsozialen Steuern der Vergangenheit werden aber nur noch eine so geringe Rolle spielen, daß sie im Rahmen des gesamten Systems nahezu verschwinden. Der Aufbau, wie das ganze Steuersystem gedacht ist, ist derart, daß man mit vollem Recht von einer sozialen Reform sprechen kann, die aufgebaut ist auf den Gedanken der Gerechtigkeit und der Leistungsfähigkeit.

# Aus Wiesbaden

### Zur Lebensmittelversorgung

Die Ernährungslage wird von Monat zu Monat schwieriger. Die Erfassung des Brotgetreides und der Kartoffeln läßt nur spärlich. Die Landwirte versuchen sich immer mehr aus der Zwangswirtschaft herauszuschälen, und infolge unserer schlechten Währung, auch infolge der allgemeinen Weltknappheit, ist es nicht möglich, in genügender Menge Waren als Ersatz aus dem Auslande herbeizuschaffen. Das Schwerwiegendste in unserer ganzen Ernährungswirtschaft ist der Rückgang der Anbauflächen, namentlich für Brotgetreide und Kartoffeln. Neben anderen Umständen spielt die behördliche Preisfestsetzung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse auch eine wichtige Rolle. Die Landwirte können mit den bisherigen Preisen die Erzeugungskosten nicht mehr decken. In folgedessen hat sich die Regierung zu einer erheblichen Preiserhöhung für Brotgetreide und Kartoffeln entschließen müssen. Mit der Erhöhung des Brotgetreides hat die Reichsgetreidestelle gleichmäßig auf jeden Zentner Mehl einen Aufschlag von 23,25 Mark festgelegt. Das bedeutet für unsere Brotversorgung vom 5. Januar 1920 ab eine sehr erhebliche Verteuerung. Ebenso muß eine bedeutende Erhöhung des Kartoffelpreises eintreten. Die Selbstkosten betragen heute rund 25 Mark. Diese Zuschüsse kann der allgemeine Steuerzahler auf die Dauer nicht tragen. Man wird daher auch zu einer erheblichen Erhöhung des Kartoffelpreises gehen. — Traurig steht es auch mit der Fleischversorgung aus. Der Viehbestand ist außerordentlich zusammengeschmolzen. Das wird noch schlimmer, wenn nach Unterzeichnung des Friedensvertrages eine große Anzahl Industrie innerhalb weniger Monate abgeliefert werden muß.

### Rechtsauskunft für Mieter

Der „Mieterschutzverein" bittet uns folgendes abzudrucken: Seit auch der neue Magistrat und nicht ein Auskunftslokal im Arbeitsamt benutzen läßt, teilen wir mit, daß wir ein Anerbieten der Gewerkschaften annehmen und unsere Sprechstunden vorläufig im Gewerkschaftshaus (Bellritzstraße) am Montag, Mittwoch und Freitag von 5—7 Uhr durch unseren Syndikus, Dr. jur. A. Flaxer, abhalten. Wir bitten die Mieter anderer Parteien, daran keinen Anstoß zu nehmen. Die Auskunft ist für alle Mitglieder kostenlos.

### Fontane-Vortrag

Die „Literarische Gesellschaft" veranstaltet am Dienstag, 6. Januar, abends 7 Uhr, im Blauen Saale des Kurhauses eine Vorlesung zu Ehren des am 30. Dezember 100 Jahre alt gewordenen Theodor Fontane. Der über seine märkische Heimat hinaus auch bei uns verehrte Dichter wird mit charakteristischen Ausschnitten aus all seinen Werken zu Gehör kommen. Dr. Hermann Rauch, bekanntlich Märker, wird über seinen Landsmann sprechen und aus seinen Werken erzählende und schildernde Dichtung lesen. Hans Olden ist der Vortrag der wehmütig-humorvollen Gedichte des alten Fontane vorbehalten.

### Ecole Française

In den Räumen des ehemaligen Offizierskasinos (Dotzheimer Straße 1) hat man eine französische Schule eingerichtet.

### Job's lustige Bühne

Die Ringkampf-Konkurrenz im Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden, Job's lustige Bühne, nahm bei ausverkauftem Hause ihren Anfang. Zwölf kraftstrotzende Männer traten zum Kampf an. Da Herr Job große Geldpreise zur Verfügung stellte, so darf man auf Kämpfe hoffen, wie sie noch niemals in Wiesbaden ausgefochten wurden. Wie wir hören, hat sich bereits der französische Weltmeisterringer Verien gemeldet und trifft in den nächsten Tagen hier ein. Der Besuch der Vorstellungen bei wirklich erstklassigem Varieteprogramm ist zu empfehlen. — Elliot siegte nach hartnäckigem Kampfe über Althoff in 11 Minuten. Der Kampf Reiber-Laube mußte nach 30 Minuten unentschieden abgebrochen werden; er gelangt Samstag abend als erster Kampf bis zur Entscheidung zum Austrag. Schneider, Weltmeister, siegte nach sehr schönem Kampfe über Budruß (Ostpr.) in 14 Minuten. In allem — drei große und interessante Kämpfe.

### Standesamtsnachrichten

Sterbefälle. Am 29. Dez.: Lauterbach, Julie geb. Sachade, Witwe, 69 Jahre; Arnold, Anna geb. Dürich, 70 J.; Hurrle, Kasimir, Arbeiter, 43 J.; Broker, Luise, Privatiere, 78 J. — 30.: Anderl, Wilhelm, Kanzleigehilfe, 67 J.; Reisinger, Luise, Dienstmädchen, 19 J.; Rudolf, Johannette geb. Schaller, Witwe, 71 J. — 31.: Martin, Elisabeth geb. Weygandt, Witwe, 79 J.; Kind Frieda Zimmer, 9 Monate; Wintermeyer, Frieda, Fabrikarbeiterin, 16 J.

### Kunstnotizen

Kurhaus. Einer Einladung des Vorsitzenden der Studentischen Volksunterrichtskurse für Wiesbaden und Umgegend (G. V.) folgend, wird der Geheime Medizinalrat Professor Dr. med. et phil. Albrecht Bethe von der Universität Frankfurt a. M. am Mittwoch, den 7. Januar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses einen Lichtbilder-Vortrag über: „Das Problem der willkürlich beweglichen künstlichen Hand" halten. Geheimrat Bethe, der auf dem Gebiet der Physiologie eine anerkannte Autorität ist, hat sich besonders auch im Kriege u. a. durch seine Arbeiten über „Methoden der Nervennahe" und „Prothesen eigener Konstruktion" um die Kriegsverletzten sehr verdient gemacht. Die Eintrittspreise für den Vortrag sind auf 3, 2 und 1 ℳ festgesetzt.

### Apothekerdienst

**Am Sonntag, den 4. Januar, sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck-Apotheke, Bismarckring 29; Hirsch-Apotheke, Marktstraße 29; Taunus-Apotheke, Taunusstraße 29; Viktoria-Apotheke, Rheinstraße 45; Wilhelms-Apotheke, Luisenstraße 4. — Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachtdienst vom 4. Januar bis einschließlich 10. Januar von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr.**

# Theater, Kunst und Wissenschaft

### Nass. Landestheater

Im Nass. Landestheater fand, wie üblich, das Jahresende unter dem Zeichen des Humors. Es gab „Die drei Zwillinge", Schwank in drei Akten von Toni Impekoven und Karl Marborn. Dieses Stück zeichnet sich gegenüber dem, was man heute im „Autoren"-Jargon „Schwank" nennt, durch mancherlei Vorzüge vorteilhaft aus: es hat eine zwar nicht gerade wahrscheinliche, aber gut ausgedachte und immerhin möglichte Handlung von einheitlichem Aufbau und reinlichem Charakter und hat Witz, so es finden sich sogar im höheren Sinne komische Verse und Gedanken darin. Wir brauchen nur den Großschlächtermeister Schulze zu nennen, der um eines plötzlich feudal gewordenen Schwiegersohnes willen tolerantisch seinen Austritt aus dem bisher von ihm geleiteten demokratischen Verein vollziehen will — kein übles Motiv für eine

politische Komödie haben Stück, die sich zum Ziel setzte, deutsche bürgerliche Politiker, charakterisiert und pointiert, zu zeigen, wie sie sind. Und Köln und Bonn sind hierfür kein unglücklich gewählter Hintergrund. Die Aufführung trug dem Charakter des Stückes und des Abends zugleich Rechnung: Alpenrichtertzande in feinerer Aufmachung. Am Erfolg waren die besten Kräfte des Lustspiels beteiligt. In erster Linie naturgemäß der dritte Zwilling: Bernhard Herrmann. Von den andern Darstellern gilt, der Bedeutung ihrer Rollen entsprechend, im ganzen dasselbe. So kamen die Mitwirkenden unter sich und mit dem Publikum in die rechte Stimmung, die an den Aktschlüssen im Zuschauerraum durch herzlichen Beifall, auf der Bühne in reichen Kranzspenden ihren äußerlichen Ausdruck fand. — H. Kr.

*

Zitherkonzert. Am Neujahrstag fand im Paulinenschlößchen ein Wohltätigkonzert für Zither, Mandoline usw. statt. Die Zahl der ausübenden Künstler betrug etwa 100. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch einen Gesamtchor: Jubiläums-Ouvertüre. Bewundernswert war das Zusammenspiel der verschiedenartigen Instrumente (Leitung: C. Hempel). Ein Doppelquartett trug unter Führung des Herrn Musiklehrers Schlosser einige Lieder mit großem Geschick vor. Einige Solis für Zither, Cello usw. brachten eine angenehme Abwechslung in das Programm. Den ausübenden Künstlern wurde reichlicher Beifall zuteil.

## Zentrumswähler Nassaus

Die neue Organisation der Partei in Stadt und Land erfordert viel Geld. Auch die kommenden Wahlen werden große finanzielle Anforderungen stellen. Darum unterstützt die Gesamtpartei. Sendet sofort, ein jeder nach seinen Kräften, einen Beitrag an die Geschäftsstelle der „Rheinischen Volkszeitung". Keiner darf zurückbleiben.

## Aus dem Vereinsleben

Leseverein (Kathol. Kasino), Luisenstr. 49. Offenlage von Zeitungen, Zeitschriften, Restauration.

Kath. Gesellenverein. Sonntag, 4. Jan., in der hl. Messe um 7.15 Uhr gem. hl. Kommunion; danach gem. Kaffee im Gesellenhaus. Abends 8 Uhr Versammlung mit Vortrag.

Männerverein. Sonntag, 4. Januar, 7.30 Uhr Versammlung mit Ansprache und Vortrag des Präses.

Kath. Jünglingsverein St. B. Sonntag, 4. Jan., abends 8 Uhr, im Pfarrhaussaal Weihnachtsfeier mit Verlosung für die Mitglieder. Bücher Bibliothek. Lieder- und Mitgliedsbücher mitbringen. Mittwoch: Turnen. Donnerstag: Deklamationsklub. Freitag: Mandolinenklub.

Erzbruderschaft zur Verehrung des allerh. Altarsakramentes und zur Unterstützung armer Kirchen. Sonntag, 4. Januar, von 11.30 bis 12.30 Uhr, ist im Pfarrhausbau, Luisenstr. 31, Gelegenheit zum Eintritt in die Erzbruderschaft und zur Entrichtung der Beiträge.

Borromäus-Bibliothek St. B. Sonntag 10—12 und Freitag von 4—5 Uhr Ausleihe.

Jungfrauen-Verein, Verein kath. Dienstmädchen, Maria Hilf. Sonntag, 4. Jan., nachm. 4 Uhr, Weihnachtsfeier im kath. Waisenhaus, Wiederholung des Theaterstückes „Stella" oder die wiedergefundene Tochter von Fr. Faust. Karten zu 50 Pfg. und 1 Mk. im kath. Waisenhaus zu haben. Reinertrag zum Besten des Waisenhauses bestimmt.

Marienbund St. B. Sonntag, 4 Uhr, Versammlung für Abteilung 1. Mittwoch Missionsabteilung.

Borromäus-Bibliothek Maria-Hilf. Freitags von 4—5 und Sonntags nach dem Hochamt Bücherausgabe.

Jünglings-Verein Maria-Hilf. Sonntag, 4. Jan., abends 8 Uhr, Versammlung, vorher Bibliothek.

Marienbund Maria-Hilf. Sonntag, in der hl. Messe um 7.30 Uhr gemeinsame hl. Kommunion. Nachm. 4 Uhr im Pfarrhausbau Weihnachtsfeier.

Kirchenchor der Dreifaltigkeitskirche. Sonntag, 4. Jan., nachmittags 4 Uhr, im Leseverein Weihnachtsfeier für Mitglieder und deren Angehörige, Ehrenmitglieder und Freunde des Vereins.

Altarverein. Mittwoch, 7. Januar Arbeitsstunde vormittags von 9.30—12.30 Uhr.

Altarverein. Mittwoch, 7. Januar, nachm. 3 Uhr, Andacht in der St. Bonifatiuskirche.

## Gottesdienst-Ordnung

Sonntag nach Beschneidung des Herrn. — 4. Januar. Fest des heiligsten Namens Jesus.

Die Kollekte am 6. Januar ist für die Missionen in Afrika bestimmt.

### Stadt Wiesbaden.

**Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.**

Hl. Messen: 5.45, 6.30 Uhr. Hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion des Männerapostolates und der Erstkommunikanten-Knaben 7.15 Uhr. Kindergottesdienst (Amt) 8.15 Uhr. Hochamt mit Predigt 10.15 Uhr. Letzte hl. Messe 11.45 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Rosenkranz-Andacht. Nachm. 4.30 Uhr Versammlung des Dritten Ordens mit Predigt im Hospiz zum hl. Geist. Abends 6 Uhr Andacht (345). — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.40, 8.15 und 8.45 Uhr. — In dieser Woche beginnt wieder der Erstkommunikanten-Unterricht. Montagabend 6.15 Uhr gestiftete Andacht für die armen Seelen (358). Dienstag, 6. Januar, Fest der Erscheinung des Herrn oder der Heiligen drei Könige: gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Im Kindergottesdienst ist hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr Rosenkranzandacht. Abends 6.15 Uhr Andacht (347).

Stiftungen: Montag: Montag 6.40 Uhr für Ignaz Joseph Schweikhardt. Freitag 6.40 Uhr für Franz Karl von Rößgen, dessen Ehefrau Magdalena samt beider Familien. Hl. Messen. Montag 8.15 Uhr für Maria Werner; 8.45 Uhr für die Familie Jakob Roth. Mittwoch 6 Uhr für Peter Rose und Angehörige; 6.40 Uhr für die † Mitglieder Rhodius geb. Noll; 8.45 Uhr für Henrike Dilthey geb. Hilsmann und ihre Schwester Johanna Hillmann. Donnerstag 6 Uhr für Baron Emil von Sonnenberg. Freitag 8.45 Uhr für Joseph Kraus und Angehörige. Samstag 6 Uhr für Militärarzt Maximilian Semmler.

**Maria-Hilf-Pfarrkirche**

Hl. Messen um 6.30 und 7.30 Uhr (gemeinschaftliche Kommunion des Marienbundes und der Erstkommunikantinnen). Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr Christenlehre und Andacht. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 8.30 Uhr. — Am Dienstag, dem Feste der Erscheinung des Herrn, ist die Ordnung wie am Sonntag. Beichtgelegenheit: Sonntag und Dienstag morgens von 6 Uhr an, Montag von 5—6 und nach 8 Uhr, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr.

Stiftungen: Montag 6.30 Uhr nach der Meinung der Stifterin Magdalena Wiegand; 8.30 Uhr für die Verstorbenen der Familie Johann Rödl und Katharina geb. Kremer aus Niedernhausen. Mittwoch 8.30 Uhr für Jakob Müller und dessen Ehefrau Katharina geb. Schütz zu Eltville. Donnerstag 8.30 Uhr für Herzog Anton Weidenbach und Familie. Freitag 6.30 Uhr für die Eheleute Nikolaus Heinrichsen und deren Angehörige. Samstag 8.30 Uhr für die Verstorbenen der Familie Otto Kreitzner und Maria Theresia geb. Horrath.

**Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit.**

6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe mit Ansprache gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männerapostolats. 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt). 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 6.30 Uhr. Dienstag, Fest der Erscheinung des Herrn. Gebotener Feiertag. Gottesdienst wie an Sonntagen. 9 Uhr Kindergottesdienst mit Feier des Kindheit-Jesu-Vereins (Predigt und Segnung der Kinder). 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 2.15 Uhr Weihnachtsandacht. Samstag 6 Uhr Salve. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Montag abend 6—7 Uhr, Samstag 4—7 und von 8 Uhr an.

**Brüderkapelle.** 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 5 Uhr Andacht. Am Fest der hl. drei Könige Gottesdienst wie an Sonntagen. Beichtgelegenheit: Samstag und Montag von 4—7 Uhr und nach 8 Uhr, Sonntag und Dienstag von 6 Uhr früh.

**St. Josephshospital.** 7.40 Uhr hl. Messe. 8.30 Uhr Amt. 3 Uhr Andacht. Dienstag, Fest der hl. drei Könige. Gottesdienst wie an Sonntagen.

**Bierstadt.** Kathol. Gottesdienstordnung für den 4. Januar. Morgens 8.15 Uhr Gelegenheit zur Beichte (Erstkommunikanten). Um 9 Uhr hl. Messe mit Ansprache und hl. Kommunion. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

**St. Marien-Pfarrkirche in Biebrich am Rhein.** 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftl. Kommunion des Marienvereins. 8.30 Uhr Kindermesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.45 Uhr letzte hl. Messe. 2 Uhr Namen-Jesu-Andacht und Segen. In der Woche täglich um 6.30 Uhr hl. Messe im Marienhaus. 7.15 Uhr hl. Messe oder Amt in der Kirche. Am Dienstag: Fest der Erscheinung des Herrn oder hl. drei Könige. Die Gottesdienste wie Sonntags. Am Vorabend 5 Uhr Beichtgelegenheit.

**St. Gilliens-Pfarrkirche, Biebrich-Waldstraße.** 7.15 Uhr Frühmesse mit hl. Komm. des Jungfrauen-Vereins. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr Segensandacht zum hl. Namen Jesu. 4.30 Uhr Versammlung des Jungfrauen-Vereins. Hl. Beichte: Samstag 5 Uhr, Sonntag 6.30 Uhr. An Werktagen hl. Messe um 7 Uhr. Sonntag 11 Uhr Borromäus-Verein. Dienstag, Fest der Erscheinung des Herrn. Die Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

## Kursbericht

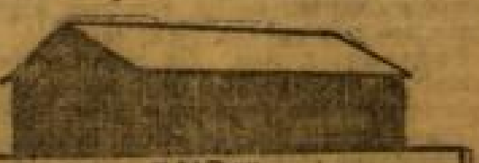
mitgeteilt von der

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 5

| Berliner Börse | Kurse vom 31.12 | 2.1 | Pariser Börse | Kurse vom 30.12 | 31.12 |
|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

| Londoner Börse | | |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

| Pariser Börse | | |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |



System „Mölfer"
**Scheunenbauten** | Landw. Bauten jeder Art
Feldscheunen, Schuppen, Garagen · Arbeiterwohnungen, Stallungen
Baracken und Fertighäuser
Ing. AMBI, Abt. 1/ Berlin-Johannisthal

**Beckhardt, Kaufmann & Co.**
Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma
NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr. / Tel. 854

Grösstes Unternehmen Mitteldeutschlands für
**Wäsche-Ausstattungen**
Anfertigung kompletter Braut-Ausstattungen in eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung

**Unser Prinzip ist nur bewährte gute Qualitäten zu zeitentsprechend mäßigen Preisen zu führen**
Wir bitten um Beachtung unserer Auslagen Ecke Kirchgasse und Friedrichstr. und unserer Ausstellung in der Taunusstr., nahe dem „Berliner Hof"

## Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, 3. Januar, nachmittags um 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Ausgeführt von dem verstärkten Residenz-Theater-Orchester. Leitung: Paul Freudenberg. 1. Wo. de Pu a. Marsch (Urb). 2. Ouvertüre zur Operette „Flotte Burschen" (Fr. v. Suppé). 3. Ave Maria (Schubert). 4. Walzer aus der Operette „Eva" (Lehar). 5. Ouvertüre zur Operette „Aschenbrödel" (Linke). 6. Aus Heimatsgrunde, Tonstück (Lange). 7. Potpourri aus der Operette „Der lustige Krieg" (Strauß). 8. Quadrille aus der Operette „Der Bettelstudent" (Millöcker). — Abends 8 Uhr im großen Saale: Konzert des Violinvirtuosen Duci v. Kerekjarto. Leitung: Carl Schuricht. Vortragsfolge: 1. Edvard Grieg: Ouvertüre: Im Herbst. 2. Duci v. Kerekjarto: Karababen-Suite für Violine mit Orchesterbegleitung, op. 18. a) Adagio maestoso (Eintritt ins Gebirge). b) Trio (Alle d (menung). c) Allegretto grazioso (Heimkehr des Hirten). d) Andante lugubre (Heimgesegnete). e) Capriccioso (Der Dorf-Don Juan). 3. Max Bruch: Konzert in G-moll für Violine mit Orchesterbegleitung. a) Allegro moderato. b) Adagio. c) Finale: Allegro energico (Max Bruch). Duci v. Kerekjarto. Ende 8 Uhr.

Sonntag, 4. Januar, abends 8 Uhr: Abonnementskonzert. Leitung: H. Irmer. 1. Ouvertüre zur Oper „Maritana" (W. Wallace). 2. Polonaise in A-dur (F. Chopin). 3. Finlandia, symphonische Dichtung (J. Sibelius). 4. a) Nordisches Wiegenlied. b) Traumes Dämmerstündchen (O. Köhler). 5. Carmen-Suite Nr. 2 (G. Bizet). 6. Vilja-Lied aus „Lustige Witwe" (F. Lehar). 7. Fantasie aus der Oper „Rigoletto" (G. Verdi).

## Nassauisches Landestheater

Samstag, 3. Januar, abends 7 Uhr, Ab. A: **Rigoletto.** Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. Personen: Der Herzog von Mantua: Fr. Bauch. — Rigoletto, sein Hofnarr: J. Schwarz a. G. — Gilda, dessen Tochter: M. Altermann. — Graf von Monterone: A. Kipnis. — Graf von Ceprano: A. Beder. — Die Gräfin von Ceprano, seine Gemahlin: M. Doppelbauer. — Marullo: F. Mechler; Borsa: H. Schorn (Kavaliere). — Sparafucile, ein Bravo: A. Rosalewicz. — Maddalena, seine Schwester: E. Haas. — Giovanna, Gildas Gesellschafterin: L. Schröder-Kaminsky. — Ein Offizier der Hellebardiere: D. Brech. — Ein Page der Herzogin: M. Zinner. — Herren und Damen vom Hofe. Pagen. Hoflakaien. Hellebardiere. — Musikalische Leitung: Prof. Fr. Mannstaedt. Ende etwa 9.30 Uhr.

Sonntag, 2 Uhr, aufgeh. Ab.: Alle Jahre wieder.
Abends 7 Uhr, Ab. B: Die Jüdin.
Montag, 6.30 Uhr, Ab. C: Die drei Zwillinge.
Dienstag, 2 Uhr, aufgeh. Ab.: Alle Jahre wieder.
Abends 7 Uhr, Ab. A: Der Wasserträger ed.
Mittwoch, 6 Uhr, aufgeh. Ab.: Sondervorstell. für die Biebricher Schulen: Alle Jahre wieder.
Donnerstag, 6.30 Uhr, Ab. D: Das Nachtlager in Granada. Hierauf: Die Verlobung bei der Laterne.
Freitag, 6.30 Uhr, Ab. C: Judith.
Samstag, 5 Uhr, Ab. B: Tristan und Isolde.
Sonntag, 2 Uhr, aufgeh. Ab.: Die drei Zwillinge.
Abends 6.30 Uhr, Ab. D: Der Goldschmied von Toledo.

## Residenz-Theater

Samstag, 3. Jan., nachmittags 3 Uhr: Kinder- und Schüler-Vorstellung: **Hänsel und Gretel.** Märchen mit Gesang und Tanz in fünf Akten und Schaubild von Sophie Hennig. — Abends um 7 Uhr: **Die keusche Susanne.** Operette in drei Akten von A. Gilbert. Ende nach 9.30 Uhr.

Sonntag, 3 Uhr: Schwarzwaldmädel.
Abends 7 Uhr: Die Försterchristl.
Montag, 7 Uhr: Der liebe Augustin.
Dienstag, 7 Uhr: Die keusche Susanne.
Mittwoch, 7 Uhr: Bruder Leichtsinn.
Donnerstag, 7 Uhr: Eine Ballnacht.
Freitag, 7 Uhr: Die geschiedene Frau.
Samstag, 7 Uhr: Die Puppe. Zum ersten Male

## Neujahrswunsch-Ablösungskarten

wurden ferner gelöst von folgenden Damen und Herren:
Automobil-Zentrale G. m. b. H.
Brendel, Bernhard, Dipl. Architekt — Berling, Eduard, Geh. Kommerzienrat.
Cron, Wilhelm, Rentner, Rheinhotel.
Fischer, Heinrich, Dr., Arzt. — Franke, Louis, Fabrikant. — Franke, Heinrich, Fabrikant. — Fil, Louis, Schreinermeister.
Hofmann, Wilhelm, Eisenhandlung.
Intra, Jakob, Tüncher- und Malermeister.
Kaufmann, Julie, Frl. Rentnerin. — Kaufmann, Marie, Frl. Rentnerin. — König, Hermann, Frau. — Kummerer, Norbert, Direktor des Residenztheaters. — Kussenbach, Georg, Hotelbesitzer.
Magdalena, Schwester vom Roten Kreuz.
Meyer, Bruno, Juwelier.
Romeiß, Hermann, Dr., Justizrat, Rechtsanwalt und Notar. — Roth, Georg, Kaufmann.
Schaus, H. u. Wilh., Maurermeister. — Spechner, Johann, Hotelbesitzer.
Uhl, Jakob, Gutsbesitzer und Frau in Hollheim.
Vollmer, Heinrich, Metzgermeister und Frau. — Vollmer, Heinrich jun. — Vollmer, Walther jun.
Weil, Willi, Kaffeegroßhandel.
Zorn, Emil, Hotelbesitzer und Stadtverordneter.
Wiesbaden, 2. Januar.
**Der Magistrat — Fürsorgeamt.**

## Holzwolle für Kochkisten

Im voraus zu zahlen: Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 11, zwischen 10 und 12 Uhr. Abzuholen im neuen Museum, Montags zwischen 9 und 11 Uhr.

**Institut St. Maria**
Priv. Lyzeum und Pensionat
Wiesbaden, Bismarckplatz 3 u. 4
Anmeldungen nimmt entgegen
die Oberin.

**Gegen die Kohlennot!**
Holzmaterialsparer — Duco-brandöl
für Küchen, Zimmer, Zentralheizung und Industrie
50% Kohlen- und Geldersparnis 50%
Höchste Hitzentwicklung!
Längere Brenndauer!
Ueberall sofort verwendbar!
Alleinvertrieb für das besetzte Gebiet:
Werner & Otto, Wiesbaden, Jahnstr. 10
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

**Kontor-Kalender**
einzeln und in größeren Partien abzugeben
Buchdruckerei Hermann Rauch
Friedrichstraße 30 und 35

**Briefmarken**
-Sammlung und Einzel-Sorten von Sammler zu kaufen gesucht. Offerten unter [illegible] an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Trauringe**
Dukatengold 900 gestempelt
18kar. Gold 750 „
14kar. Gold 585 „
8kar. Gold 333 gest. von 22.50 an
Enorme Auswahl stets am Lager
BOK Wiesbaden Kirchgasse 70 gegenüb. Mauritiusp.

**Ich heile**
Ne zerrissnen Kleider,
Wenn auch dieselben noch so krank,
da ich schon jahrelang als Schneider
für Reparaturen hier bin bekannt.
Auch ändere Kleider sehr modern,
sei es für Damen oder Herrn.
Und neu gebügelt, gewendet, gestopft!
Die Kleider werden geliefert tip-top.
Auch neue Arbeit ohne Tadel
wird hergestellt durch meine Nadel.
Wer Bedarf hat, ganz nach Belieben,
ich wohne Frankenstraße 13, 2 Stiegen.
**Gustav Schwanz,**
Damen- und Herren-Schneiderei
Telefon 3466.

**Die Ersatzpflicht**
der Post und Bahn ist durch den
Höchst-Handelspreis beschränkt
Wer bei Verlusten **vollen Ersatz** haben will, versichere sich daher gegen alle Transport-Gefahren. Billigste Preise. Police sofort erhältl.
Versicherungs-Büro Adolfsallee
Transport-, Aufruhr-, Einbruch-, Feuer-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht- u. Lebens-Versicherungen.
K. Nicodemus und Frhr. v. Massenbach
Adolfsallee 28 Wiesbaden Fernsprecher 882

Wie man sich von
**Magen- u. Darmleiden**
**Schwindelanfällen**
(Aderverkalkung, Herzschwäche, Angst u. Schwächezust.),
**Gallen- u. Nierensteinen**
**Lungen- und Halsleiden**
(Bronchialkatarrh, Husten, Asthma), ohne große Kosten befreit werden? Hierauf antwortet allen Leidenden, auch denen, die gar keine Hoffnung mehr haben, kostenlos, wie Krankheit in der Anfrage genau bezeichnet wird [illegible] Pfarrer und Schulinspektor a. D.
P. Oefele, Ast Nieweria 138 (Niederbayern)

**Thalia-Theater** Größtes, mod. Lichtspielhaus Kirchgasse 72. Telephon 6137
Erstaufführung! „Der große Coup". Detektiv-Abenteuer in fünf Akten. In der Hauptrolle: Harry Piel. Spielzeit 3–10 Uhr.

**Kammerlichtspiele** Intime Lichtbildbühne Mauritiusstr. 12 — Tel. 3687
„Drückende Fesseln", Großer Schlagerfilm in fünf Akten. „Der blaue Ibis", Gesellschaftsdrama in vier Akten. — Nachmittags halbe Preise.

# Größtes Stapel-Schuhhaus Schuh-Kuhn

Wiesbaden, Telef. 6236
Bleichstr. 11 — Wellritzstr. 26

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag um 4½ Uhr seinen treuen Diener, den hochwürdigen Herrn Jubilarpriester u. Pfarrer a. D.

## Johannes Thome

**Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse**

gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im fast vollendeten 91. Lebensjahre zu sich zu rufen. Seine Seele wird dem Gebete der Priester und Gläubigen empfohlen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**
**Der kath. Kirchenvorstand Sossenheim.**

Sossenheim, Heilberscheid, Heiligenroth, Leuterod, Neuenhain, Steinefrenz und Oppeln, den 1. Januar 1920.

Das feierliche Exequienamt mit nachfolgender Beerdigung wird am Montag, 5. Januar 1920, vormittags 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Sossenheim sein; das Totenoffizium ist vorher.

---

## Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

**Ziehung der 1. Klasse am 13. und 14. Januar 1920.**

| 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 Los |
|---|---|---|---|
| Mk. 5.25 | 10.50 | 21.— | 42.— pr. Klasse |

Lose sind zu haben bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern:
v. Tschudi, Adelheidstr. 17 — Glücklich, Wilhelmstr. 56 — Kern, Nikolasstr. 15 — Schuster, Rheinstr. 50

---

## Kuhl's Zahn-Atelier

WIESBADEN
Telephon 2577 — Telephon 2577
Schwalbacherstr. 52, Ecke Wellritzstr.
Sprechstunden von 9—6 Uhr. Sonntags von 9—11 Uhr.
Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch außer der Sprechstunde behandelt.
In den meisten Fällen
**garantiert schmerzloses Zahnziehen**
Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz und kaum unterscheidende Plomben.
**Schonendste Behandlung wird zugesichert. • Mäßige Preise.**

---

## Praxis für Zahnleidende

**Fr. Klinkel,** Schiersteiner Landstr. 6 gegenüber der Kaserne. Telefon 4452.

Sprechstunden. 9—6, Sonntags 10—12 Uhr.
Plomben in jeder Art. Fast schmerzloses Zahnziehen. Zahnersatz in Gold und Kautschuk. Stiftzähne, Kronen, Brücken usw. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen in kürzester Zeit.
Alle Arbeiten in tadelloser Ausführung und bester Qualität.

---

## Zahn-Praxis

Zahnziehen — Nervtöten — Plombieren — Regulierungen — Künstlicher Zahnersatz aus Gold und Kautschuk. Schonende Behandlung. Mäßige Preise.

**Carl Bietz u. Helene Krug**
Niedernhausen i. Ts., Schöne Aussicht 86.
Sprechstunden: 9—12 u. 2—6, Sonntags 9—12 Uhr

---

## Trau-Ringe

moderne Kugelform, in 8, 14 und 18 karat
Eigene Anfertigung.
Billigste Preise
**C. Struck, Goldschmied**
Wiesbaden, Michelsberg 15

---

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung

✠

Nach langer, banger Ungewißheit über das Schicksal unserer seit 23. August 1918 vermißten beiden Söhne erhalten wir die tieftraurige Nachricht, daß der jüngste derselben, unser braver, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Schütze Jakob Scharhag

**Inh. des Eisernen Kreuzes**
1. Masch.-Gewehr-Komp. Füs.-Regt. 80

im Alter von 22 Jahren am genannten Tage ein Opfer des Weltkrieges wurde.

In tiefer Trauer:
**Joseph Scharhag und Frau**
**Barbara, geb. Korn**
**und Geschwister**

Hallgarten (Rheingau), Lötzen, Frankreich, den 1. Januar 1920.

---

**Grabdenkmal- und Friedhofskunst** — Wiesbaden — Mirbachstraße 3.

---

## Sarg-Magazin

**Joseph Fink,** Wiesbaden, Frankenstr. 14
Telefon 2376.

---

**Bestattungs-Institut und Sargfabrikation von**
## Julius Wolf
befindet sich nur
**Bleichstraße 47 u. Dotzheim. Str. 114**
Ich unterhalte keine Agenten u. erscheine nur auf Verlangen u. nur persönlich.
**Billigste Preise.**
**87 Telephon 87.**

---

Gegr. 1865. Tel. 265.
**Beerdigungs-Anstalten**
## Friede u. Pietät
Firma
**Adolf Limbarth**
Wiesbaden, Ellenbogengasse 8.
Gr. Lager in all. Arten
**Holz- und Metall-Särgen**
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.

---

## Zuverlässiges kath. ält. Mädchen

zur Führung eines kl. bürgerl. Haushaltes, best. aus 2 Personen, bei gutem Lohn per sofort gesucht. Selbiges muß Haushalt selbständig führen können. Ehrlicht. und Sauberkeit Hauptbedingung. Off. unter **C. J. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

## Flotte Stenotypistin

für die Reklame-Abteilung eines großen Mainzer Hauses gesucht. Angebote sind unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften, sowie Nennung der Gehaltsansprüche zu richten unter **T. 1417** an die **Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz.**

---

Solides Mädchen, 31 Jahre alt, etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines kath. Mannes (Handwerkers od. Beamten, bis 42 Jahre) zwecks

## Heirat

(Auch vom Lande). Gefällige Offerten unter **6679** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**PATENTE**
seit 1902 durch Patent-Büro **Köchling, Ing.** Mainz, Schusterstrasse 5
Auskunft u. Broschüre frei
VERWERTUNG — ANMELDUNG — GEBRAUCHSMUSTER

---

## Bibliothèques et Bureaux

avec table, fauteuil, et 2 chaises avec cuir, prix modérés.
Möbelfabrik-Lager
**Hch. Gerhardt**
Mainz,
Mombacherstraße 9
derrière la gare.
Telefon 2610.

---

## Kaufm. Privat-Schule

**Herm. u. Clara Bein**
Kirchgasse 22 an der Luisenstraße.
Beginn neuer Gesamt- u. Einzelkurse für alle Fächer anfangs Januar.
Getr. Damen-Abteilung
Ebenso
Nachm.- und Abend-Sonderkurse
für
Alle Arten Buchführung
Bilanzabschlüsse, kaufm. Rechnen, Konto-Korrente, Stenographie, Masch.-Schreiben, Schönschreiben etc.
**Herm. Bein**
**Clara Bein**
Dipl.-Kaufleute und Dipl.-Handelslehrer.
Fernsprecher 223.

---

### Stellengesuche

**Junge Stütze**
in all. Zweigen des Haushalts erfahren, wünscht Stelle mit Familienanschluß. Off. unter **6662** a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

### Offene Stellen

**Lehrling**
(junger Mann oder Mädchen) gesucht.
Rechtsanwälte Dr. **Fritz Bickel** u. **J. Schneider**, Adelheidstr. 3 I

**Lehrling**
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie gesucht.
**Rheinische Cognakbrennerei Karl Prinz, Sonnenberg.**

**Zuverlässiges Mädchen**
gesucht. Guter Lohn.
Wiesbaden, Mainzer Str. 80.

Einf., sol., älteres **Mädchen** in einen Geschäftshaushalt aufs Land gesucht bei gutem Lohn u. guter Behandl. Angeb. an Frau **Carl Ph. Schäfer, Schierstein am Rhein**, Dotzheimer Straße 31.

Braves, ehrliches
**Mädchen**
das kochen kann, und Liebe zu einem Kinde hat, für sofort gesucht. Putzfrau vorhanden. Vorzustellen zwischen 4 u. 6 Uhr bei Frau **M. Reatz**, Wiesbaden, Bülowstr. 10, III.

### Verkäufe

Ein Paar K.-Schuhe, Gr. 31, zu verkaufen. **Brühl**, Wiesbad., Philippsbergstr. 37.

---

**Speise- und Herrenzimmer**
in einfacherer bis schwerster Ausführung mit echten
**Leder-Stühlen.**
In süddeutsche Werkst.-Arbeit, u. vorzügl. trockenes Material in großer Auswahl
**Hch. Gerhardt, Mainz**
Mombacher Str. 9, Tel. 2610

---

## Ia Stridwolle

Näh- u. Stopfgarne, Gummiband, Gummi-Hosenträger, Strumpfwaren, Halstücher
**Carl J. Lang,**
Wiesbaden,
Abt. Kurz- und Wollwaren
Bleichstr. 35, Ecke Walramstr.

### Ankäufe

**Wein-, Bordeaux- und Sekt-Flaschen**
kauft zu hohen Preisen
**Bauer & Hies, Wiesbaden**
Werderstr. 3, Telephon 4551

Gut erhaltenes
**Pianino**
und Klavierstuhl
gesucht. Frau Professor **Frischen**, Rheinstr. 88.

**Metalle**
wie Messing, Kupfer, Zink, Blei kauft zu hohen Preisen
**Bauer & Hies, Wiesbaden**
Werderstr. 3. Telephon 4551

**Kleiner Laden**
in bester Verkehrslage, per sof. oder später zu mieten gesucht. Offerten unter **6648** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Lumpen**
gestrickte Woll-Lumpen, Kautschukabfälle kauft und holt ab zu hohen Preisen
**Bauer & Hies,**
Wiesbaden, Werderstr. 3
Telephon 4551.

### Verschiedenes

**T. C. O.**
Sonntag, 4. Januar 1920, ab 3 Uhr
**Cafe Orient**

---

**Hemmens Sprachen**
50 Lekt. — Französisch, Englisch, Schönschreib., Stenographie, Buchführung
Schreibmasch.-verleih.
Uebersetzungsbüro
Generalbeeid. Dolmetsch. d. Landger. **Neugasse 5**

---

## Kaufmännische Privatschule

von
**Emil Straus**

**Nur Rheinstr. 46**
Ecke Moritzstraße
Prospekte frei.

---

**Berlitz-Schule**
Rheinstraße 23 – Telef. 3548
Türkisch, Ungarisch, Russisch, Polnisch, Spanisch, Italienisch, Holländisch, Schwed., Französisch, Englisch, Nation. Lehrkräfte

---

**Kaufmännische Privatschule**
## Heinrich Leicher
Gegründet 1898
2 Bahnhofstraße 2
Tag- und Abendkurse
1. Jan. Beginn neuer Kurse

---

in 8 Stunden
**Klischees, Siegelmarken.**

---

## Ausgabe neuer Reichsfleischkarten

Zum Anschluß an die am 4. Januar ablaufenden Fleischkarten werden in der Zeit vom Montag, den 29. Dezember 1919, bis einschl. Freitag, den 9. Januar 1920, im ehemaligen Museum gegen Vorlage des Haushaltsausweises und der Markenausgabekarte neue, auf vier Wochen lautende Fleischkarten ausgegeben und zwar:

1. auf Zimmer 43/45 an Privathaushaltungen mit Namens-Anfangsbuchstaben:

| | | |
|---|---|---|
| A—Bo | am | Montag, den 29. Dezember |
| Br—E | am | Dienstag, den 30. Dezember |
| F—G | am | Mittwoch, den 31. Dezember |
| H | am | Freitag, den 2. Januar |
| I—K | am | Samstag, den 3. Januar |
| L—Mo | am | Montag, den 5. Januar |
| Mu—Q | am | Dienstag, den 6. Januar |
| R—Sa | am | Mittwoch, den 7. Januar |
| Sch—St | am | Donnerstag, den 8. Januar |
| Su—Z | am | Freitag, den 9. Januar |

2. auf Zimmer 38 an Haushaltungen von Hotels, Anstalten, Gastwirtschaften usw., die Fleisch auf Bezugsscheine beziehen, in der Zeit von Montag, den 5. bis Freitag, den 9. Januar.

Die Ausgabeschalter sind an sämtlichen Tagen von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.

Die Wahl der Metzger ist für diese Ausgabe der Metzger-Kundenkarten freigestellt. Die Metzger sind verpflichtet, bei Schlußbelieferung der ablaufenden Fleischkarten die Stammabschnitte ihrer Kundschaft zu sammeln und an das städt. Fleischamt, Schlachthof, abzuliefern.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1919.

**Der Magistrat.**

## Nutzholz-Versteigerung

Am Mittwoch, den 7. Januar 1920, vormittags von 10 Uhr ab, wird im Oestricher Gemeindewald, Distrikt 21 b, an Ort und Stelle folgendes Nutzholz versteigert: 525 Nadelholzstämme, 224 Stangen 1. Klasse, 239 Stangen 2. Klasse, 345 Stangen 3. Klasse, 76 Stangen 4. und 5. Klasse.

Oestrich, den 29. Dezember 1919.

**Der Bürgermeister: Becker.**

## An alle Erwerbslosen

Nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen hat eine scharfe Prüfung aller Erwerbslosen zu erfolgen, ob der Bezug der Unterstützung unrechtmäßig geschieht. Die Prüfung soll bezwecken, daß alle nichtbedürftige Antragsteller ausgeschieden werden und die Erwerbslosen-Unterstützung nur den wirklich unverschuldet erwerblosen Personen gezahlt wird. Unter den Unterstützungsempfängern befindet sich eine große Anzahl, die noch nebenbei arbeiten und auch vielfach Schleichhandel treiben, sich somit in den unrechten Bezug der Unterstützung setzen.

Wir bitten hiermit alle Erwerbslose um ihre Mitarbeit und um Angabe derjenigen, die auf diese Weise sich eines unrechten Bezuges der Erwerbslosen-Unterstützung schuldig machen, damit wir die Nichtbedürftigen von den tatsächlich Bedürftigen ausscheiden können.

**Der Ausschuß für Erwerbslosenfürsorge.**

## Einquartierung betr.

Diejenigen, welche im Monat Dezember 1919 Einquartierung durch französische Besatzung gehabt haben, werden hiermit aufgefordert, spätestens innerhalb drei Tagen ihre Quartierkarten auf Zimmer Nr. 13, Marktstraße 1/3, und zwar nur vormittags von 8—12 Uhr abzugeben.

Daselbst sind auch die für verabreichte Bäder erhaltenen Badekarten einzureichen.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1919.

**Städt. Einquartierungsamt**

---

**Alle Reparaturen**
an **Uhren u. Goldwaren** werden wieder schnell und sicher ausgeführt bei
**M. Heine**
Uhrmacher **Wellritzstr. 4.**
Ankauf v. altem Gold u. Silber

---

Vergolderei, Spiegel- und Bildereinrahmung
**WILLI ROTH, Wiesbaden, Bleichstrasse 17.**

---

## Privates Lyzeum Schaus

**Wiesbaden, Bierstadterstraße 11.**
Ostern 1920 Eröffnung einer Fortbildungsklasse. (Frauenschule). Praktische Unterweisung in Kochen, Hauswirtschaft, Säuglingspflege, Kindergarten- u. wissenschaftl. Unterricht in Deutsch, Fremdsprachen, Geschichte, Kunstgeschichte usw.
Auskunft bei der Direktion **M. Berninger**

---

# Großer Schuhverkauf

**Wiesbaden, Neugasse 22**
**Spezialität: Hochschaftstiefel**
in verschiedenen Farben und Fassons — sehr preiswert. —
**J. Drachmann**

# Wir bauen um!

Wir stellen

**2000 Mäntel und Kleider Blusen und Röcke**

billig zum Verkauf

Wiesbaden

**SCHLOSS**
DAMENBEKLEIDUNG
Langgasse 32.

---

Hofbuchhändler
**HEINRICH STAADT**
Wiesbaden – Bahnhofstraße 6.

Moderne Graphik
Alte Stiche

Graphisches Kabinett
Dauerausstellung im I. Stock.

Eintritt frei. An- u. Verkauf.

---

Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, daß wir von heute ab für **Ferngespräche** unter **Nr. 400, 670** und **830** und für **Stadtgespräche** unter **Nr. 590** und **592** an das hiesige Telefonamt angeschlossen sind.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1919.

**Dresdner Bank Filiale Wiesbaden.**

---

**Färberei und chemische Reinigungsanstalt**
**Karl Döring, Wiesbaden**
Fabrik: Drudenstr. 5 / Telefon 6149 / Läden: Wellritzstr. 12, Schwalbacherstr. 9.

Reinigen und Färben sämtlicher Herren- und Damengarderoben, Teppichen, Möbelstoffen usw., sowie Imprägnieren, Dekatieren, Ausdämpfen rc.

**Trauersachen innerhalb 24 Stunden**

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen gerecht zu werden.

Lieferzeit 8—10 Tage. Prompte Bedienung. Solide Preise.

Annahmest. für Aldesheim u. Umgeb.: Herr Schneidermstr. Schön, Nerotal 12
„ „ Ahmannshausen „ : „ „ Ph. Reuterhan, Wellritzstr. 1
„ „ Dotzheim und „ : Frau M. Hofmann, Mühlstr., Zigarrengeschäft
„ „ Eltville „ „ : Herr Schneidermst. Ottersmann, Friedrichstr. 24

---

**Gold** in jeder Form und Menge Münzen und Zähne **kauft**
Platin Uhren **Brillanten** für hohen Preis zu Fabrikationszwecken **Silber**
**Bok** Wiesbaden Kirchgasse 70
Fernsprecher 6138.

---

**Vorschuß-Verein** e. G. m. b. H. **Eltville**

**Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte, Auskünfte über Effekten** und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet werden bereitwilligst erteilt. Amtliches Börsenkursblatt liegt im Geschäftslokal offen.

Postscheckkonten: Köln Nr. 70 800, Frankfurt a. M. Nr. 451
Telephon Nr. 20.

---

**Zuschneide-Lehr-Anstalt**
für Damen- und Kinderbekleidung
nach dem System der
Deutschen Bekleidungs-Akademie M. G. Martens
Verlangen Sie Prospekte. Frankfurt a. M.

**Schnittmuster**
nach Maß von jedem Entwurf oder Modeblatt in kürzester Zeit. Die neuesten Modeblätter liegen auf.

**A. Laurent-Fleinert, Wiesbaden**
Telephon Nr. 1971 — Herrngartenstr. 13

---

**J. & G. Adrian**
**Hofspediteure / Wiesbaden**
Bahnhofstraße Nr. 3. Telefon Nr. 59, 6223.

**Internationale Spedition.**
**Möbeltransporte**
von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.
**Moderne Möbellager-Häuser**
neben dem Hauptbahnhof.

---

**Park-Diele**
Wiesbaden, Wilhelmstraße 36, Telefon 6349

*Neues Programm!*

Beginn der Vorstellung täglich **8** Uhr.

---

**Ein Jünglings-Anzug** von 14-16 Jahren, billig zu verk. Näh. Walramstr. 20.

---

**Verein der Künstler und Kunstfreunde**
E. V. Wiesbaden.

Montag, 5. Januar 1920, abends 6½ Uhr pünktlich, im Kasinosaal, Friedrichstraße 22:

**Fünftes Konzert**
für 1919/20.

**Max Strub aus Köln (Violine)**
**Prof. Franz Mannstaedt (Klavier)**

Vortragsfolge:
Sonate von Brahms, Windsperger u. Beethoven, und Solostücke für Violine.

Näheres Plakate. Der Vorstand.

---

**Kurhaus Wiesbaden**
Anfang: 6 Uhr. Dienstag, 6 Januar 1920 im großen Saale: Ende: 8 Uhr.

**II. Konzert**
des Violinvirtuosen
**Duci von Kerekjártó**

M. Reger: Suite in A-moll, op. 103; G. Tartini: Altklassisches Konzert in D-moll; G. Pugnani: Präludium et moderato; Duci v. Kerekjártó: Kindestraum (London 1912), Puppentanz, Max und Moritz; J. Hubay: Csárdasszenen (Pleitubicam). — Am Klavier: **Paul Mueller-Melborn.** — Eintrittspreise: 8, 6, 5, 4, 3 M.

Städtische Kurverwaltung.

---

Landwirtschaftl. Genossenschaft Wiesbaden, Speditions-Fach-Abteilung, Speditions-Gesellschaft Wiesbaden

Wir empfehlen uns zur Ausführung von

**Umzügen**

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

**Lagerung**

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern und Reisegepäck

**unter Garantie**

in unserem massiven, feuersicherem, staub- und ungeziefertreien

**Lagerhause**

Adolfstraße 1, an der Rheinstraße

**Speditions-Gesellschaft Wiesbaden**
G. m. b. H.
Bureau: Adolfstr. 1. Telefon 678

---

Telefon 1028
Wiesbaden Webergasse 37

**SIMPLICISSIMUS**
Künstlerspiele
5 Uhr Tee mit Elite-Tanz
6 Uhr Cabaret

**Rely Vitzani**
der Kölner Liebling in ihrem Repertoire

und die übrigen Attraktionen.
Wein erster Firmen. Vorzügl. Küche.

---

**Brillanten, Gold, Silber**
Platin, Zahngebisse, Uhren, Schmucksachen, Münzen u. dgl. auch Pfandscheine kauft zu allerhöchsten Preisen.
**Fritz Schäflein,** Gold- u. Silberschmiedewerkstatt, Wiesbaden, Obere Webergasse 56
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

---

**Wieder eröffnet!**
**Erbprinz Wiesbaden**
Vollständig neu hergerichtet. Im Zentrum der Stadt.
**Kein Konzert.** Zeitgemäße Küche.

---

Tanzschule
**Adolf Donecker und Frau**
Wohnung: Herderstraße 11.
Unterrichtslokal: Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.
Anfang Januar:
**Beginn neuer Abend-Tanzkurse**
Privat- und Einzelkurse moderner Tänze

---

**Kurhaus Wiesbaden**
Montag, 5. Januar 1920, nachm. 4—6½ Uhr bei aufgehobenem Abonnement

**Tanz-Tee**

in dem kleinen Konzertsaal und Weinsalon.
Eintritt: 15 Mk. (einschl. Tee). 5 Mk. für Zuschauer auf d. Galerie des kl. Saales (ohne Tee). Kartenverkauf an d. Tageskasse im Kurhause. Tischvorbestellungen nur i. Kurhausrestaurant.

Städtische Kurverwaltung.

---

**Elegante Herren- und Knabenkleidung**

| | |
|---|---|
| Succo-Anzüge 295.—, 395.—, 425.—, 575.— | Ulster u. Paletots 275.—, 420.—, 600.—, 800.— |
| Hosen 15.—, 32.—, 54.—, 88.—, 125.—, 145.— | Gummimäntel 250.—, 325.—, 435.—, 525.— |
| Joppen . . . . . 56.— 59.— | Damen-Tuchkleider . . . . 158.—, 193.— |

Knaben- und Jünglingsgrößen entsprechend weniger.

**Meine Maß-Abteilung** die der Leitung eines erstklassigen Zuschneiders untersteht, liefert unter Garantie für guten Sitz und prima Zutaten flott sitzende Kleidungsstücke bei mäßigen Preisen.

**Bruno Wandt · Wiesbaden**
Kirchgasse 56

---

Vergnügungs-Palast Groß-Wiesbaden

**JOBS**
Lustige Bühne

Heute Samstag 6½ Anfang
Varietè und große
**Ringkampf-Konkurrenz**
Heute ringen:
(1. ist Entscheidungskampf)
1. Reiber (Tirol) gegen Laube (Pommern)
2. Jackson (Negerweltmstr.) geg. Althoff (Rhld)
3. Elliot (Schweiz) gegen Mestel (Dotzheim)

**Morgen Sonntag 2 Vorstellungen!**
Anfang 3 Uhr — Anfang 6½ Uhr
Nachmittags ringen:
Aug. Schneider (Weltmeister) gegen Mestel (Dotzheim)
Reiber (Tirol) gegen Budruss (Ostpreußen)
Abends ringen:
Hitzler (Europamstr.) gegen Budruss (Ostpr.)
Jackson (Negerweltmstr.) geg. Laube (Pomm.)
Reiber (Tirol) gegen Mestel (Dotzheim)

Vorverkauf
Sonntag 11—12 Uhr an der Theaterkasse.